



STADT BIBERACH

Amt für Bildung, Betreuung und Sport

Sportbericht

2008

Sportbericht 2008

1.	Einleitung	5
2.	Tendenzen, Trends, Entwicklungen	8
2.1	Der Wandel des Sports	8
2.2	Die Organisation des Sports	9
2.3	Demographischer Wandel und Sport	12
2.4	Heranwachsende und Sport	15
2.5	Integration und Sport	17
2.6	Ganztagsschule und Sport	18
2.7	Standort und Sport	19
2.8	Herausforderungen an die kommunale Sportpolitik	20
2.9	Zukunftswerkstatt Sport	21
3.	Der Sportsituationsbericht 2000	25
4.	Sportvereine in Biberach	27
4.1	Sportvereine im Überblick	27
4.2	Vereinsumfrage	31
4.3	Herausforderungen an die Sportvereine	31
5.	Sportförderung der Stadt Biberach	34
5.1	Allgemeines	34
5.2	Bereitstellung von städtischen Sportanlagen	35
5.3	Jugendsportförderung	36
5.4	Fahrtkostenzuschüsse	36
5.5	Zuschüsse für die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen	36
5.6	Zuschüsse zum Bau von Vereinssportanlagen	37
5.7	Förderung der Kindersportschule	37
5.8	Sportlerehrung	37
6.	Vorhandene Sportflächen	39
6.1	Freisportflächen	40
6.2	Turn- und Sporthallen - Flächen	41
6.3	Turn- und Sporthallen - baulicher Zustand	42
6.4	Nutzer der Turn- und Sporthallen	43
6.5	Schulsport und sonstige Nutzungen	44
6.6	Sportanlagen in den Teilorten	45
7.	Bewegungsräume	48
7.1	Allgemeines	48

7.2	Bewegungsangebote in der Stadt Biberach	49
7.3	Spielplätze und Abenteuerspielplatz	51
7.4	Bolzplätze und Streetballplätze	51
7.5	Minispielfelder des DFB	52
8.	Biberacher Sportstättenentwicklung	54
8.1	Allgemeines	54
8.2	Turn- und Sporthallen	55
8.2.1	Vereinssport in den Turn- und Sporthallen	55
8.2.2	PG-Sporthalle	56
8.2.3	WG-Sporthalle	56
8.2.4	Großsporthalle	56
8.2.5	Zentrum Jugend und Sport	57
8.3	Schulsport	57
8.4	Bäder	58
8.4.1	Schul- und Sportbad	58
8.4.2	Freibad	58
8.4.3	Lehrschwimmbecken Birkendorf-Grundschule	58
8.5	DFB-Stützpunkt	59
8.6	Sportplätze	59
8.6.1	Vorhandene Sportplätze in Biberach	59
8.6.2	Nutzung der Sportplätze durch die Vereine	60
8.6.3	Forderung eines neuen Kunstrasenplatzes	62
8.6.4	Erschließung einer Sportanlage im Weißen Bild	64
9.	Sportereignisse mit überregionaler Bedeutung in Biberach	66
9.1	Osterturnier der TG-Handballabteilung	66
9.2	Weltklasse in Biberach	66
9.3	Gymnaestrada 2009	67
9.4	Stadtlauf um den Boehringer-Ingelheim-Cup	68
10.	Zusammenfassung und Fazit	69
11.	Beschlussanträge	72

Anlagenübersicht

Anlage 1: Übersicht über die Biberacher Sportvereine nach Abteilungen und Altersstruktur der Mitglieder

Anlage 2: Fragebogen an die Biberacher Sportvereine

Anlage 3: Bestandsplan Bolzplätze

Anlage 4: Gesamtübersicht über die Bewegungsräume in Biberach

Anlage 5: Schulbelegungsplan

Anlage 6: Vereinsbelegungsplan

Anlage 7: Belegungsplan Sportplätze

1. Einleitung

Sport spielt heute im Leben der Menschen eine größere Rolle denn je. Das gilt sowohl für die eigene körperliche Aktivität als auch für den eher passiven „Konsum“ von immer professioneller inszenierten Sportereignissen.

Für ein funktionierendes Gemeinwesen ist der gesellschaftliche und soziale Beitrag des Sports unentbehrlich. Sport ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge sowie ein bedeutender sozialer und ökonomischer Standortfaktor. Die Attraktivität und der Freizeitwert einer Kommune sind in hohem Maße von den Sportangeboten geprägt.

Sport ist vor allem für Jugendliche eine ebenso sinnvolle wie notwendige Alternative zu einer immer häufiger auftretenden Orientierungs- und Perspektivlosigkeit. Sport kann zur gesellschaftlichen Integration aller Schichten beitragen und damit das Miteinander zwischen Einheimischen und Fremden sowie zwischen Jung und Alt fördern. Er kann auch dazu dienen, internationale Beziehungen aufzubauen, zu pflegen und einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten.

Sport und ehrenamtliches Engagement im Verein sind Ausdruck von Bürger- und Gemeinschaftssinn. Durch Sport und Bewegung bleiben Menschen körperlich und geistig gesund und sparen dem Staat hohe Kosten im Gesundheitswesen. Hinzu kommt, dass durch die Vermittlung sozialer Umgangsformen im Sport Folgekosten im sozialen Bereich vermieden werden.

Aufgabe der Kommunen ist, in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für ihre Einwohner erforderlichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen öffentlichen Einrichtungen bereit zu stellen. Das gilt grundsätzlich auch für Sportstätten.

Die Stadt Biberach hat dem Sport traditionell einen hohen Stellenwert beigemessen. Die Förderung des Vereinssports ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Biberacher Kommunalpolitik. Biberach wurde immer als Sportstadt gesehen. Politik und Verwaltung sorgten dafür, dass der Bedarf an Sportstätten gedeckt wurde. Der besondere Stellenwert der kommunalen Sportförderung in Biberach soll auch in den kommenden Jahren beibehalten werden.

Die Stadt Biberach wirbt weiterhin für eine offene und von gegenseitigem Verständnis geprägte Zusammenarbeit mit dem Sport. Angesichts der sich ständig verändernden

Freizeitgewohnheiten, der regional und lokal unterschiedlichen Folgen des demographischen Wandels sowie der angespannten Finanzsituation der öffentlichen Haushalte sind in Zukunft neue, auf die lokalen und regionalen Bedingungen angepasste Formen der Partnerschaft und Förderung auch mit dem Vereinssport sinnvoll und notwendig. Ein Instrument dabei können Bündnisse für den Sport sein. Sie können dazu beitragen, dass sich der organisierte Sport mit seinen vielfältigen sozialpolitischen Aspekten konstruktiv in die kommunale Entwicklung einbringen kann.

Wie stellt sich die Situation des Sports in Biberach aktuell dar? Wie kann die künftige Entwicklung in unserer Stadt aussehen? Welche Wege müssen dazu beschritten werden?

Antworten auf diese Fragen soll der Sportbericht 2008 geben. Er greift einerseits die Erkenntnis aus dem letzten Sportsituationsbericht 2000 auf. Darin wurde der Bestand an Sportstätten dargestellt. Die Verwaltung zeigte auf, in welchen Bereichen sie Bedarf für Sanierungen und Erweiterungen sah.

Der Sportsituationsbericht 2000 spiegelte das traditionelle Verständnis der kommunalen Sportentwicklungsplanung wider, die sich auch in Biberach, wie überall in Deutschland, seit den 1960er Jahren auf die Grundversorgung mit Sportanlagen konzentrierte. Somit orientierte sich die kommunale Sportförderung über Jahrzehnte stark an den Bedürfnissen des Schul- und Vereinssports. Die Kommunen sahen ihre Aufgabe darin, die Sportstätten und andere Ressourcen zur Verfügung zu stellen sowie den Sport planerisch sowie beratend zu unterstützen.

All das wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe der Biberacher Sportpolitik sein. Moderne Sportentwicklung in der Kommune geht jedoch weit darüber hinaus. Die im April 2008 verabschiedeten „Leitsätze und Grundlagen für die kommunale Sportentwicklung“ des Städtetags Baden-Württemberg stellen fest: „Die Aufgaben der Kommunen haben sich durch die demografische Entwicklung und ein geändertes Sport- und Freizeitverhalten der Bevölkerung sowie durch weitere gesellschaftspolitische Fragen und Zielsetzungen (z.B. Ausbau von Ganztageschulen, Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen, Angebote für Ältere, offene Angebote, Integration von Zuwanderern) auch in den Bereichen Bewegung, Sport, Spiel, Erholung und Freizeit erheblich modifiziert und ausgeweitet.“

Der Sportbericht 2008 greift diese allgemeinen Trends auf und thematisiert in Kapitel 2 die damit verbundenen Fragestellungen sowie die Herausforderungen, die auf den Sport in den nächsten Jahren zukommen werden. Daran schließen sich Lösungsansätze und konkrete Handlungsempfehlungen an.

Ab Kapitel 3 beleuchtet der Sportbericht 2008 die Situation in Biberach. Die Struktur, das Angebot und die Entwicklung der Biberacher Sportvereine (Kapitel 4) werden ebenso dargestellt wie die Schwerpunkte der städtischen Sportförderung (Kapitel 5).

Ab Kapitel 6 widmet sich der Bericht ausführlich den Sportflächen in Biberach, wobei zunächst das räumliche Angebot, der bauliche Zustand und die unterschiedlichen Nutzungen der Sportflächen analysiert werden. In weiteren Abschnitten wird auf die Bewegungsräume (Kapitel 7) sowie die Sportstättenentwicklung in Biberach, gegliedert nach Hallen, Bädern und Sportplätzen, eingegangen. Abgerundet wird der Bericht durch einen Blick auf die Sportereignisse mit überregionaler Bedeutung in Biberach.

Der Sportbericht schließt mit einer Zusammenfassung und einem Beschlussantrag ab.

2. Tendenzen, Trends, Entwicklungen

2.1 Der Wandel des Sports

In den letzten 50 Jahren hat sich der Sport in Deutschland fundamental verändert. „Eine relativ einfache, überschaubare Sportlandschaft hat sich zu einem der bedeutendsten gesellschaftlichen Teilsysteme weiterentwickelt, das sich in seiner Komplexität nur noch mit Mühe überblicken lässt“, sagt dazu der Sportwissenschaftler und Sportfunktionär Prof. Dr. Helmut Digel und spricht von einer „Versportlichung unserer Gesellschaft“. Sport, ob aktiv betrieben oder passiv konsumiert, ist demnach zu einem Massenphänomen geworden.

Dabei stehe Sport für die gesamte Bewegungs-, Spiel- und Körperkultur der Gesellschaft. Dazu gehörten Yoga, Joggen und Wandern ebenso wie der „harte Kern“ des Sports, d.h. die traditionellen Sportarten mit ihren Wettkampf- und Leistungselementen.

Tatsache ist: Rund drei Viertel der Deutschen bezeichnen sich als sportlich aktiv. Von diesen Sportlern wiederum sehen sich etwa 90 % als Freizeitsportler und nur knapp zehn Prozent als Wettkampf- oder Leistungssportler. Während noch vor wenigen Jahrzehnten vorwiegend junge Menschen – und hier besonders junge Männer – sportlich aktiv waren, so stammen die Sportlerinnen und Sportler heute aus nahezu allen Altersgruppen und Schichten der Gesellschaft.

Damit einher gehen veränderte Motive, weshalb man Sport treibt. Der Leistungs- und Wettkampfgedanke sowie das Streben nach Erfolg haben als Motivation für die eigene sportliche Betätigung an Bedeutung verloren und rangieren inzwischen am unteren Ende der Prioritätenskala. An deren Spitze stehen hingegen in allen Sportverhaltensuntersuchungen ganz andere Motive: Gesundheit (am häufigsten genannt), Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich zum Arbeitsalltag, Entspannung, Fitness, Geselligkeit.

So verwischen sich die Grenzen zwischen Sport und anderen Formen der Freizeitgestaltung immer mehr.

Der Wettkampf im klassischen Sinne ist für den Großteil der Sporttreibenden nur noch sekundär. Der Freizeitsport hat sein eigenes Profil entwickelt. Die Sportvereine werden dieser Entwicklung durch neue und umfangreichere Angebote Rechnung tragen müssen.

Rund zwei Drittel aller sportlichen Aktivitäten werden heute privat organisiert und ohne Bindung an eine Institution ausgeübt. Dieses stark veränderte Sportverhalten der Menschen hat erhebliche Auswirkungen auf die Sportinfrastruktur. Sportliche Aktivitäten finden heute nur zu einem kleinen Teil in den traditionellen Sportstätten statt, die zu- meist auf den Wettkampfsport ausgerichtet sind. Die meisten Freizeit- und Gesundheits- sportler hingegen betätigen sich im Wald, auf Wegen und Straßen oder auf öffentlichen Plätzen – sie nutzen also informelle Bewegungsräume und Sportgelegenheiten.

2.2 Die Organisation des Sports

In Deutschland bilden immer noch die (gemeinnützigen) Vereine mit ihren tradierten Strukturen den Kern des organisierten Sports. Gerade im Wettkampfsport ist es für die meisten Sportarten unabdingbar, Mitglied in einem Verein zu sein.

Allerdings hat sich der Sportmarkt in den vergangenen Jahren von einem Angebots- zu einem Nachfragemarkt entwickelt. Deshalb bilden sich immer neue Organisationsfor- men im Sport heraus.

Der organisierte Sport steht seit einigen Jahren in einem zunehmenden Wettbewerb vor allem mit kommerziellen Anbietern, zu denen Gesundheits-, Fitness- und Tanzstudios ebenso gehören wie beispielsweise Tennis-, Badminton- oder Fußballhallen. Beide Berei- che, die Sportvereine und die gewerblichen Anbieter, haben in den vergangenen Jahren Zuwachsraten. Allerdings verzeichnen die Fitnessstudios die größere prozentuale Zu- nahme (bezogen auf das Jahr 1990).

Das kommerzielle Angebot wird zunehmend individueller gestaltet und den Sportbe- dürfnissen des Einzelnen besser angepasst, indem der Betreuungs- und Beratungsservice durch geschultes Fachpersonal erhöht wird.

Die große Stärke der kommerziellen Sportanbieter ist also ihr hoher Zielgruppenbezug. Dabei bedienen sie vor allem zwei Gruppen: die Frauen und die Anfänger. Die Kunden wollen heutzutage gern mehrere Sportarten betreiben und auch noch im Erwachsenen- alter die eine oder andere Sportart erlernen. Der traditionelle Verein gibt eher die Mög- lichkeit, sich in der Jugend mit einer Sportart vertraut zu machen und sie in den ver- schiedenen Leistungs- und Altersklassen ein Leben lang auszuüben.

Außerdem sind in den klassischen Sportvereinen die Frauen weitgehend unterrepräsen- tiert. Deshalb haben sich viele gewerbliche Sportanbieter mit einem entsprechenden

Einrichtungs- und Ausstattungskomfort sowie den Zielen und Inhalten der Sportprogramme besonders auf frauenspezifische Ansprüche und Bedürfnisse konzentriert, um so die Anzahl der Kunden zu steigern. Da – wie bereits erwähnt – auch bei vielen männlichen Sporttreibenden das Wettkampfstreben ab- und das Bedürfnis nach Wellness und Entspannung zunimmt, haben die kommerziellen Sportanbieter auf der einen Seite neue Personengruppen erschließen können, die bislang keinen Sport getrieben haben. Auf der anderen Seite wurden den Vereinen Mitglieder abgeworben, denn 30 % der Kunden gewerblicher Sportanbieter waren früher Vereinsmitglieder.

Neben den Vereinen und dem kommerziellen Sport gibt es zahlreiche institutionelle Anbieter, wie etwa die Krankenkassen oder auch Unternehmen, die Sportaktivitäten für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren.

Immer beliebter wird der so genannte informelle oder nichtorganisierte Sport. Die Bandbreite reicht vom Inlineskaten bis hin zu Kneipenmannschaften oder „Sonntagskickern“. Offenbar wollen sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger die Bedingungen, Formen und den Zeitpunkt des Sporttreibens selbst aussuchen.

Die traditionellen Vereine befinden sich somit in der Zwickmühle. Sie müssen ihr Sportangebot und die Art der Präsentation den veränderten Interessen anpassen, um für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv zu sein. Das wird aber zunehmend schwieriger, da der Sport in seinem Erscheinungsbild immer undurchsichtiger wird.

Trotz der skizzierten Probleme sind die Sportvereine nach wie vor der bedeutendste Anbieter auf dem Sportmarkt. Bei keinem gewerblichen Anbieter kann Sport zu ähnlich günstigen Konditionen betrieben werden, wozu einerseits die staatliche Unterstützung und andererseits das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder beitragen.

Der Breitensport ist weiterhin das Rückgrat der meisten Vereine. In den Großvereinen betreiben nur etwa 5 Prozent der Mitglieder Leistungssport. Die Konzentration auf den Breitensport ist auch notwendig, um als gemeinnützig anerkannt zu werden und so eine steuerliche Besserstellung zu erreichen. Laut juristischer Definition sind Sportvereine nach § 21 BGB „sog. Idealvereine, d. h. ins Vereinsregister eingetragene, rechtsfähige, nicht wirtschaftliche Vereinigungen, die gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verfolgen haben, damit sie entsprechende, für ihre materielle Existenz notwendige steuerliche Vergünstigungen erhalten.“

Die gesellschaftliche und soziale Bedeutung der Sportvereine ist nach wie vor immens. Die Vereine ermöglichen u.a. bürgerschaftliches Engagement, fördern Teamgeist,

Leistungsbereitschaft und soziale Kompetenzen, leisten hervorragende Beiträge in der Kinder- und Jugendarbeit und verbinden die Generationen.

Jugendliche lernen durch den Sport im Verein die Grundregeln des Umgangs mit anderen kennen. Diese Erfahrung geben sie als Erwachsene an das Gemeinwesen zurück. Im Breitensport werden Menschen jeden Alters und jeder Nation in eine Vereinsstruktur aufgenommen und damit Bestandteil einer feingliedrigen Stadtkultur.

Durch die Verbandsstruktur werden die Vereine in ein Geflecht der Institutionen und Gremien eingebunden. Damit sind sie Teil der notwendigen Vernetzung aller Institutionen in der Stadt. Auf diese Weise hat der Sport einen garantierten Platz im kommunalen Leben.

Der Sportverein hat wichtige soziale Aufgaben:

- Brücken des Miteinanders zu schaffen,
- kommunikative und sprachliche Barrieren zu überwinden,
- ein Grundverständnis von Solidarität und Toleranz zu vermitteln sowie
- Sportler und Talente gleichermaßen zu fördern und ihnen gemäß ihrer Fähigkeiten die Voraussetzungen für eine optimale individuelle Förderung zukommen zu lassen.

Dieser Ansatz zur Förderung der Chancengleichheit ist der Garant zur Sicherung des sozialen Friedens in unseren Kommunen.

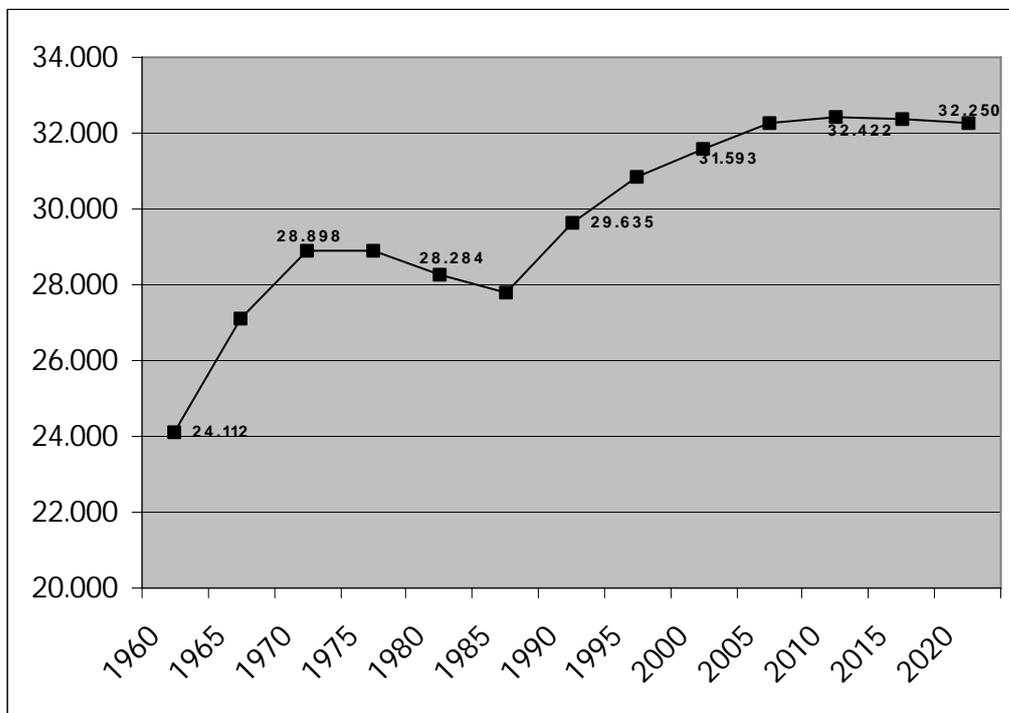
Die freiwillige, unentgeltlich erbrachte Mitarbeit der Mitglieder wird als zentrale bzw. wichtigste Ressource des Vereins betrachtet. Für die Stadt Köln ist einmal ermittelt worden, wie hoch der Beitrag ist, den die Sportvereine jährlich über ihre ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen. Bei einem Ansatz von 7,50 Euro pro Stunde kamen rechnerisch Leistungen von 45 Mio. Euro pro Jahr zusammen. Die jährliche Sportförderung in Köln steuerte dazu rund 6 Mio. Euro bei. Die Relationen dürften überall ähnlich sein – die Kommunen setzen somit in der Förderung des Sports ihr Kapital sehr effizient ein.

2.3 Demographischer Wandel und Sport

Für die mittelfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Sportbereich ist die demographische Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Während es in Deutschland künftig weniger Einwohner als heute geben wird, trifft diese Entwicklung auf die Stadt Biberach nur bedingt zu. Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg wird die Einwohnerzahl in Biberach – im Gegensatz zu den meisten anderen Regionen in Baden-Württemberg – in den nächsten 12 Jahren zunächst moderat wachsen.

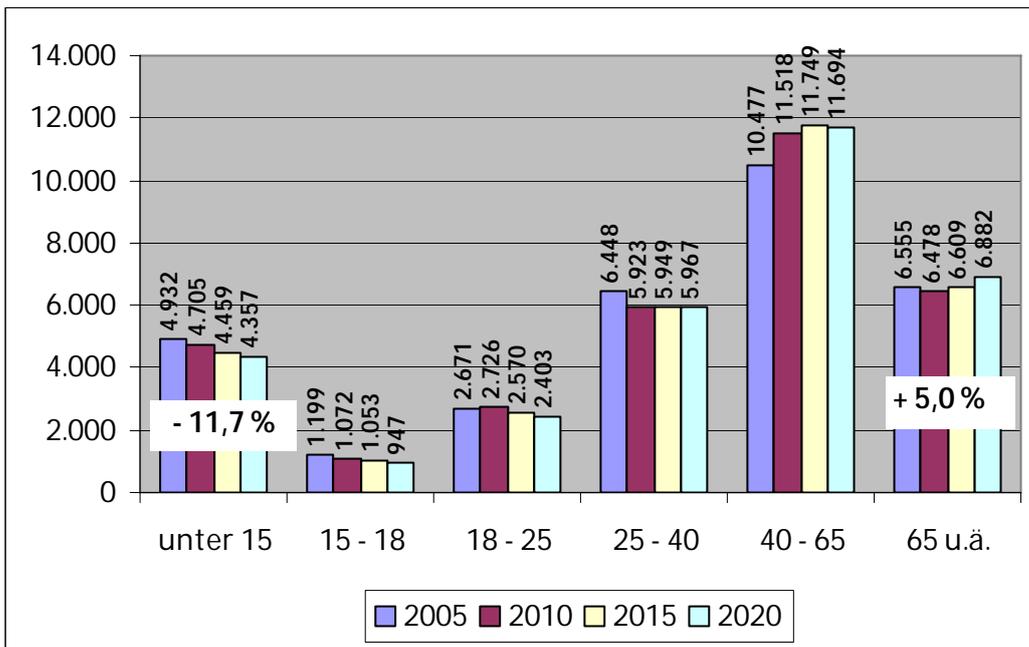
Bevölkerungsentwicklung in Biberach 1960 – 2020



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Das Durchschnittsalter der Bürgerinnen und Bürger in Biberach wird sich stetig erhöhen. So wird der Anteil der unter 18-Jährigen bis 2020 gegenüber 2005 um 11,7 % abnehmen, der Anteil der über 65-jährigen hingegen um 5,0 % steigen.

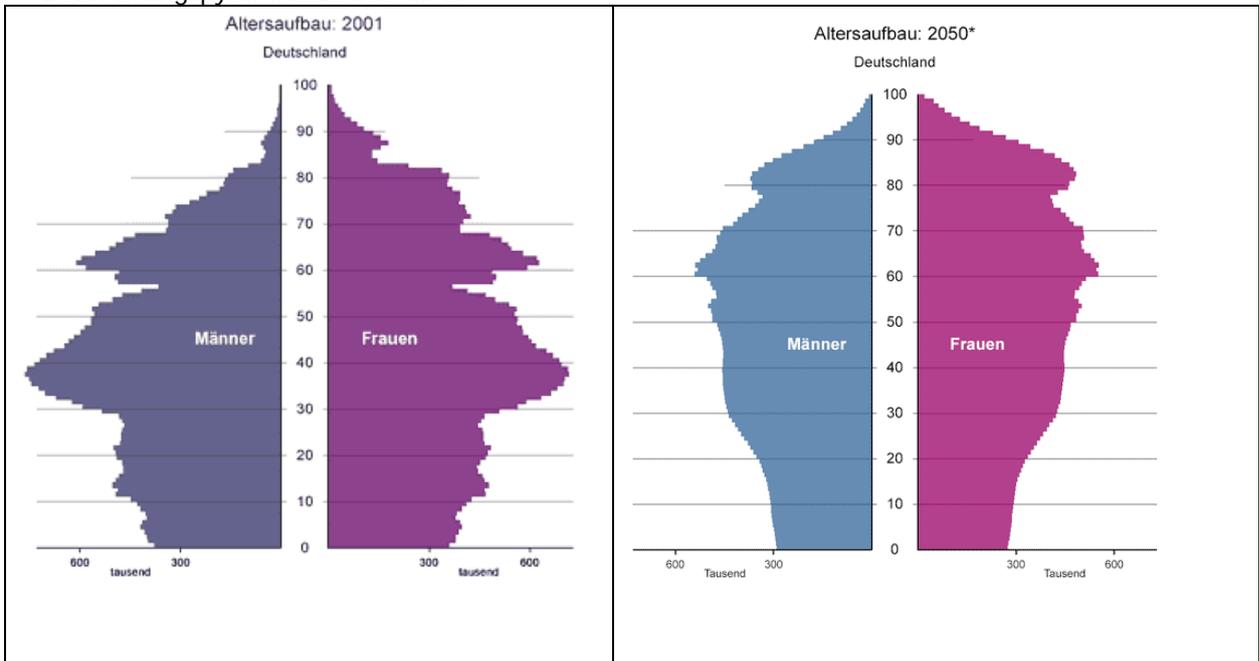
Bevölkerungsentwicklung nach Altergruppen



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren gegenüber – stellt eine Herausforderung für die gesamte Entwicklung der Stadt dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse an die Infrastruktur als Jüngere.

Bevölkerungspyramide Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

Ende 2007 stellte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Studie „Demographischer Wandel und organisierter Sport – Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030“ vor. Ziel dieser auf Initiative des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln veröffentlichten Untersuchung ist es, die Mitgliederentwicklung des organisierten Sports anhand mehrerer potenzieller Verlaufsvarianten vorauszuberechnen.

Demnach wird sich die Altersstruktur des organisierten Sports gravierend verändern. Die gesellschaftliche Alterung beeinflusst damit auch die Entwicklung im Sport erheblich und nachhaltig. Die Basis, aus der Talente erwachsen können, schrumpft.

Für den Sport stellen die über 60-Jährigen künftig die einzige Altersgruppe mit erheblichen Wachstumspotenzialen. Schon in den letzten Jahren konnten die Vereine hier erhebliche Mitgliedergewinne verbuchen. Zwischen 2000 und 2007 stieg die Zahl der über 60-jährigen Vereinsmitglieder von 2,6 auf rund 3,5 Millionen. Bis 2030 ist allein aufgrund der gesellschaftlichen Alterung mit einem weiteren Mitgliederzuwachs auf mehr als 4,6 Mio. zu rechnen.

Dennoch bleiben die Älteren im organisierten deutschen Sport bis heute vergleichsweise unterrepräsentiert. Der Organisationsgrad der über 60-Jährigen, also der Anteil der aktiv im Verein Sport treibenden Menschen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Altersgruppe, liegt aktuell bei 25,3 % (Männer) bzw. 11,9 % (Frauen). Zum Vergleich: Bei den 27- bis 40-Jährigen sowie bei den 41- bis 60-Jährigen sind es rund 30 % (Männer) bzw. 20 % (Frauen). Und bei den Heranwachsenden (7-14 Jahre) werden sogar Werte von 79 % (Jungen) bzw. 60 % (Mädchen) festgestellt.

Sollte beispielsweise der Organisationsgrad der über 60-Jährigen bis 2030 die heutigen Werte der 27- bis 40-Jährigen oder auch der 41- bis 60-Jährigen erreichen, stiege die Mitgliederzahl der Senioren nicht auf 4,6 Mio., sondern auf mehr als 6,5 Mio. Personen – und würde sich damit gegenüber heute fast verdoppeln. „Legt man diesen Zahlen das sich stetig wandelnde gesellschaftliche Altersbild zugrunde (Gesundheit, Fitness, Wellness und Ausdauer als maßgebliche Triebfedern des Alltags), scheinen derartige Dimensionen keineswegs ausgeschlossen“, meint dazu der DOSB.

In jedem Fall müssen sich die Sportvereine an diese Entwicklung anpassen. Das bringt umfassende und sensible Prozesse mit sich. Die Vereine sind aufgefordert, die Interessen und Ansprüche der älteren Menschen noch besser zu bündeln und programmatisch einzubinden. Das darf jedoch nicht auf Kosten jüngerer Mitglieder gehen (z. B. bei der Vergabe von Geldern, Hallenzeiten, Trainern etc.).

Hier können vor allem neue Organisationsformen und Kooperationen mit externen Partnern helfen, Angebotsengpässen oder gar Generationenkonflikten innerhalb des organisierten Sports vorzubeugen. Beispiele dafür sind gemeinsame Projekte mit Krankenkassen oder der Volkshochschule oder auch der Bau vereinseigener Wellness-Anlagen, wie es etwa die TSG Heidelberg-Rohrbach mit ihrem „FITROPOLIS“, einer Art Wohlfühlstudio für Jung und Alt, und dem „Club Vital“, einem speziell für ältere Sportlerinnen und Sportler eingerichteten Treffpunkt und Begegnungsraum, erfolgreich praktiziert.

Ebenso beispielhaft ist in diesem Zusammenhang für die Heranführung von Kindern an Sport und Vereine die Kindersportschule (KISS), deren Kooperation mit den Schulen künftig weiter ausbaufähig ist. Dies wird allerdings zusätzliche Sportfördermittel beanspruchen.

2.4 Heranwachsende und Sport

Heranwachsende wollen und müssen sich bewegen. Ihr Bedürfnis nach körperlicher Aktivität ist, besonders auch im Vorschulalter, sehr groß. So erobern sie sich Schritt für Schritt ihre Umwelt, bauen soziale Kontakte auf und machen wichtige Erfahrungen über sich selbst und ihren Körper. Nicht von ungefähr gehört Sport zu den wesentlichen Merkmalen des Orientierungsplans für die Kindererziehung in Kindertagesstätten in Baden-Württemberg.

Heute jedoch finden Kinder in ihrem direkten Lebensumfeld immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrenlos ausleben dürfen. Auf der Straße, die früher als weitgehend ungefährlicher Bewegungs- und Freiraum diente, hat der Autoverkehr Vorrang. Auch sonst gibt es in den Innenstädten kaum mehr natürliche Spielräume für Kinder. Die wenigen innerstädtischen Grünflächen sind häufig für Kinder gesperrt. Spielen dürfen sie auf künstlich angelegten Spielplätzen, von denen viele vor allem den Bedürfnissen älterer Kinder und Jugendlicher nicht entsprechen.

Zudem haben die städteplanerischen Entwicklungen zu einer Zersiedelung der Wohnräume geführt. Natürlich gewachsene Wohnbereiche finden sich oft nur noch in Dörfern auf dem Land. In den Städten hingegen sind Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Schule und Freizeit meist räumlich voneinander getrennt. Damit sind auch viele „Streifräume“ für Kinder, also natürliche Bewegungs- und Aktionsräume in der unmittelbaren Wohnumgebung, verloren gegangen.

Statt in einem früher einheitlichen Lebensraum bewegen sich die Menschen heute zwischen verschiedenen „Erlebnisinseln“ hin und her. Im Zuge dieser „Verinselung“ sind sie

zu ständiger Mobilität gezwungen, um beispielsweise zum Arbeitsplatz oder zum Einkaufen zu kommen. Auch Kinder und Jugendliche unterliegen diesem Mobilitäts-Zwang, um den Kindergarten oder die Schule zu erreichen. Oft wohnen die Freunde weiter entfernt. Wenn sich die Heranwachsenden zum Spielen treffen wollen, sind sie von ihren Eltern abhängig, die sie bringen und abholen müssen. Die Kinder sind „unbeweglicher“ als früher.

Hinzu kommt der durch den technischen Fortschritt begünstigte zunehmende Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen in Form von Fernsehen, Computer, Handy, Internet sowie Videospiele.

Die Folge all dieser Tendenzen: Kinder werden oft zu Stubenhockern. Wissenschaftler sprechen inzwischen von einer „Verhäuslichung der Kindheit“ und einem Verlust der Straßenkindheit. Der Alltag der Kinder hat sich von außen nach innen verlagert – von der näheren und weiteren Umgebung in die elterliche Wohnung.

In einer 2002 durchgeführten Untersuchung unter 1.404 Kindern fanden Sportwissenschaftler der Universitäten Karlsruhe und Konstanz heraus, dass nur knapp 36 % der Kinder heute jeden Tag im Freien spielen. 39 % halten sich zweimal pro Woche und mehr zum Spielen draußen auf. Dagegen spielt ein Viertel der Kinder nur höchstens einmal in der Woche im Freien.

Vor allem in der Pubertät nimmt die Aktivität ab: Während immerhin mehr als ein Drittel der Vierjährigen mindestens eine Stunde täglich mit Sport und Spiel verbringt, ist es nur jeder 33. Siebzehnjährige. Besonders gefährdet sind hier übrigens Mädchen mit niedrigem sozialen Status und Migrationshintergrund, wie die sportwissenschaftliche Untersuchung „MoMo“ (das Motorik-Modul des groß angelegten Kinder- und Jugendgesundheits surveys „KiGGS“ des Robert-Koch-Instituts) von 2003 bis 2006 unter 4.529 Heranwachsenden im Alter von vier bis 17 Jahren ergab.

Interessant ist dabei, dass einerseits noch nie so viele Kinder wie heute einem Sportverein angehörten und gleichzeitig der Bewegungsmangel nie größer war. Daraus folgt, dass selbst ein hohes sportliches Engagement die wachsende körperliche Inaktivität im Alltag nicht kompensieren kann.

Bewegungsmangel hat zahlreiche negative Folgen, die sich immer häufiger in der späteren Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zeigen:

- Störungen am Skelettsystem, Haltungstörungen,
- Übergewicht,

- motorische Auffälligkeiten,
- Störungen am Herz-Kreislauf-System,
- Lernstörungen in der Schule,
- Wahrnehmungs- und Koordinationsstörungen,
- emotional-soziale Störungen,
- Verhaltensstörungen.

Bereits jedes zweite Grundschulkind klagt heute über gesundheitliche Beschwerden, zu denen vor allem Magen- und Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität und Konzentrationsprobleme gehören. Etwa 20 % der Viertklässler sind übergewichtig, 7 % leiden gar unter Fettsucht. Die motorischen Fähigkeiten der Kinder haben sich verschlechtert, europaweit ist die Fitness der Kinder um 10 bis 15 % zurückgegangen.

Eine Herausforderung an die Sportvereine stellt der „Verlust“ vieler Jugendlicher dar, die den organisierten Sport oftmals verlassen, wenn sie 17, 18 Jahre alt sind. So waren im Jahr 2005 mehr als die Hälfte aller 15- bis 18-Jährigen Mitglied in einem Sportverein, aber nur 30 Prozent der jungen Leute im Alter von 19 bis 26 Jahren. Ob die jungen Erwachsenen im Sportverein bleiben, hängt von der Qualität der Angebote ab und davon, ob der Verein den Bedürfnissen der Jugend offen gegenüber steht.

2.5 Integration und Sport

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Bis zum Jahr 2050 würde die Bevölkerungszahl in der Bundesrepublik ohne Wanderungsgewinne von heute rund 82 Millionen Menschen auf nur noch 54 Millionen sinken. Das hat das Statistische Bundesamt ausgerechnet. Geht man von einer realistischen Zahl von rund 100.000 Zuwanderern pro Jahr aus, so werden in der Mitte des Jahrhunderts noch etwa 71,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger in Deutschland leben.

Diese Zahlen belegen, wie wichtig Fragen der Zuwanderung für Deutschland inzwischen sind. Das betrifft in mehrfacher Hinsicht auch den Sport. Zum einen stellen die zugewanderten Mitbürger für den Sport eine wichtige Ressource dar. Für gewerbliche Sportanbieter sind sie potenzielle Kunden, für die Sportvereine mögliche Mitglieder. Gerade im Kinder- und Jugendbereich werden Migranten dazu beitragen, dass Mannschaften stärker aufrechterhalten und Wettkämpfe ausgetragen werden können. Nach statistischen Berechnungen wird im Jahr 2020 jedes zweite Kind unter 18 Jahren einen Migrationshintergrund haben.

Zum anderen kann Sport positiv zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft beitragen und gerade im Jugendbereich den kulturellen Dialog fördern. Sport kann Werte vermitteln, die für unser Zusammenleben zwingend notwendig sind: Respekt, Toleranz, Frieden, Solidarität und Gerechtigkeit.

Das Besondere daran ist, dass Kinder und Jugendliche diese für die Integration so wichtigen Werte im Sport nicht abstrakt lernen, sondern ganz praktisch und konkret gemeinsam erfahren.

Diese Beiträge zur Integration werden in den Vereinen geleistet, aber auch in den Kindergärten, Schulen, Unternehmen und Jugendgruppen. Nur wenn diese Stellen und Institutionen zusammenarbeiten, kann Integration erfolgreich sein. Neben der Weiterentwicklung der Infrastruktur und der finanziellen Förderung des Sports wird es künftig wichtig sein, den Erfahrungsaustausch zu intensivieren und – auch interkommunal – durch positive Beispiele von gelungener Integrationsarbeit voneinander zu lernen.

Dabei ist auch zu beachten, dass Migrantenkinder vielfach nicht die traditionellen Sportarten (mit Ausnahme von Fußball) bevorzugen. Aus einer Studie der Universität Osnabrück geht hervor, dass bei Kindern mit Migrationshintergrund künftig eher Kampfsport und Tanz eine Rolle spielen werden, auch Inline-Skaten, Breakdance oder HipHop als neue Verarbeitung bodenturnerischer Elemente. Für diese Heranwachsenden ist Sport vor allem Ausdruck eines Lebensgefühls.

Die Stadt Biberach hat die Bedeutung des Sports für die Integration erkannt. Der inzwischen gegründete Integrationsausschuss wird wertvolle Beiträge zu diesem Thema leisten. Ein weiterer Ansatz sind Angebote für erwachsene Migranten, beispielsweise das regelmäßige Schwimmen türkischer Frauen im Schwimmbecken der Birkendorf-Grundschule (vgl. Kapitel 8.4.3).

2.6 Ganztagschule und Sport

Im Zuge der Einführung der Ganztagschulen ergeben sich neue Möglichkeiten, durch entsprechende Sportangebote dem verbreiteten Bewegungsmangel bei Kindern entgegenzuwirken. Mit entsprechenden Maßnahmen kann die Ganztagschule einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten leisten. Ganztagschulen sind auf Grund der langen Verweildauer und der zusätzlichen Lern- und Spielangebote der ideale Ort für die Bewegungs- und Sportförderung von Kindern. Wichtig ist, dass Kinder Sport als lebensbereicherndes Element kennen lernen. Favorisiert wird eine möglichst breit angelegte Ausbildung motorischer Fähigkeiten, ohne die Kinder vorschnell in Muster zu pressen.

Für die Sportvereine bedeutet die Einführung der Ganztagschulen gleichzeitig Risiko und Chance. Einerseits haben die Kinder durch die zunehmende ganztägige Betreuung weniger freie Zeit zur Verfügung, die sie sonst in Sportvereinen verbracht haben.

Durch das vermehrte Sport- und Spielangebot der Schulen wird zudem eine größere Anzahl von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebraucht, die so den Vereinen verloren gehen könnten. Überdies werden den Vereinen durch den Ausbau des Sportangebots der Schulen evtl. Belegungszeiten in den Sportstätten genommen.

Andererseits kann in den Ganztagschulen das Interesse der Heranwachsenden am Sport besonders gut geweckt werden. Im Idealfall werden die Mädchen und Jungen nicht nur zum schulischen, sondern auch zum außerschulischen, vielleicht sogar lebenslangen Sporttreiben motiviert. Vereine, die mit Ganztagschulen zusammenarbeiten, können davon profitieren. Der ehemalige Präsident des Deutschen Sportbundes (DSB, seit Mai 2006 mit dem Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland zum Deutschen Olympischen Sportbund verschmolzen), Manfred von Richthofen, unterstrich bereits 2005, wie wichtig eine solche Kooperation für die Vereine ist: „Die Auseinandersetzung mit der Einführung der Ganztagschule in Deutschland ist die dringlichste Aufgabe für Deutschlands Vereine. Wer sich hier nicht für seinen Verein um Lösungsmöglichkeiten, wie Kooperationen mit den Schulen der Umgebung, kümmert, verschläft die Zukunft des Vereinssports in Deutschland.“

2.7 Standort und Sport

Eine zukunftsorientierte Kommunalpolitik begreift Sport als Investition in die Zukunft. Der Bau und die Erhaltung von Sportstätten sind Instrumente kommunaler Wirtschaftsförderung. Ausgaben für den Sportstättenbau stoßen in besonderem Maße regionale Kreisläufe an und begünstigen kleine und mittlere Unternehmen. Zudem ist die Sportwirtschaft insgesamt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Überregional und regional bedeutsame Sportveranstaltungen bringen Besucher in die Stadt, die für Umsätze in Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel sorgen.

Ungebrochen ist die Faszination des Leistungssports. Deshalb stützen sich viele Städte in ihrem Stadtmarketing auf Sport als Imageträger. Mit Sport kann langfristig ein kommunales Profil herausgebildet werden, das nicht nur den Bekanntheitsgrad einer Kommune nachhaltig steigert, sondern auch für ein positives Image sorgt und so in viele Bereiche (z.B. Wirtschaftsförderung, Attraktivität der Kommune für Neubürger) ausstrahlt.

2.8 Herausforderungen an die kommunale Sportpolitik

Die skizzierten Entwicklungen stellen die kommunale Sportpolitik vor vollkommen neue Herausforderungen, die weit über das hinausgehen, was bislang als Aufgabe der Sportentwicklungsplanung definiert worden ist.

Anders als in der Vergangenheit wird es künftig nicht mehr ausreichen, die Sportinfrastruktur einseitig auf die Bedürfnisse des Vereins- und Wettkampfsports ausgerichtet zu planen. Das Ziel ist vielmehr, wie es in den eingangs bereits zitierten Leitsätzen des Städtetages heißt, „die Weiterentwicklung einer sport- und bewegungsfreundlichen Kommune, die für die Einwohnerinnen und Einwohner aller Altersstufen und sozialen Schichten Gelegenheiten für Sport und Bewegung bietet“.

Das aus dieser Zieldefinition sprechende ganzheitliche Verständnis von Sport bedeutet, dass Leistungssport und Wettkampfsport im Verein, Spiel und Bewegung von Kindern, Trendsportarten der Jugendlichen, Sport von Senioren sowie der Schul-, Freizeit- und Gesundheitssport gleichberechtigt nebeneinander stehen und umfassend gefördert werden müssen.

Im Idealfall wird die sport- und bewegungsfreundliche Stadt als vernetzter Bewegungsraum gestaltet. Kommunale Sportentwicklung muss daher heute ein integraler Bestandteil der gesamten Stadtentwicklung sein.

Damit ist klar, dass eine Sportentwicklung, die den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger gerecht werden will, mehrdimensional angelegt sein muss. Die räumliche Infrastruktur ist dabei ebenso einzubeziehen wie die Struktur des Sport- und Bewegungsangebotes und die vorhandene Organisationsstruktur.

2.9 Zukunftswerkstatt Sport

Es ist deutlich geworden, dass jeder, der mit Sport in der Kommune zu tun hat, vor zahlreichen neuen Herausforderungen steht. Für Biberach benötigen wir Antworten auf folgende Fragestellungen:

- Wie hat sich das Sport- und Freizeitverhalten der Bürgerinnen und Bürger – und insbesondere der Kinder und Jugendlichen – in Biberach konkret verändert? Welche Angebote sind in der Stadt bislang nicht vorhanden oder nur unterentwickelt?
- Wo treiben die Kinder und Jugendlichen Sport? Werden die vorhandenen Bolzplätze, Basketballplätze, Skateboardmöglichkeiten usw. angenommen?
- Welche Rolle spielen Sport und Bewegung für die Kinder und Jugendlichen im Vergleich zu anderen Formen der Freizeitgestaltung? Wie müssen Sport- und Bewegungsangebote gestaltet sein, um für die jungen Menschen attraktiv zu sein?
- Wie können die Sportvereine flexibel auf das veränderte Sportverhalten der Bürgerinnen und Bürger reagieren und im Sinne moderner Dienstleister ihre Angebotsstrukturen erneuern?
- Wie kann das Angebot an alters- und geschlechtsspezifischen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (z.B. für Kinder, für ältere Menschen, für Frauen) optimiert werden? Wer macht welches Angebot? Wie gehen die Vereine mit den Folgen des demographischen Wandels um?
- Wie und mit welchen Sportangeboten können Migranten erreicht werden? Wer kümmert sich darum?
- Wie gestalten wir die Sport- und Bewegungsangebote im Bereich der offenen Ganztagsschule aus? Welche Rolle können die Vereine dabei übernehmen? Wie bewegungsfreundlich sind die Schulhöfe – gibt es hier Optimierungspotenziale?
- Wie können die verschiedenen Sportanbieter stärker zusammenarbeiten, um Synergien zu schaffen und durch die Schaffung eines Netzwerkes das Angebot insgesamt zu optimieren?
- Wie sollen das Zusammenspiel und die Aufgabenverteilung zwischen der Stadt und den Vereinen künftig gestaltet werden?

- Wie können wir die Straße als Aktions- und Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche zurückgewinnen, etwa durch Tempo-30-Zonen oder Spielstraßen (verkehrsberuhigte Zonen)?
- Wie können wir Spiel- und Bewegungsräume (informelle Sportgelegenheiten) stärker in das städtische Umfeld integrieren, um so wieder mehr Bewegung im Alltag zu ermöglichen und zu fördern?
- Wie kann der Sport künftig noch mehr als bisher als Marketing- und Imagefaktor für den Standort Biberach genutzt werden?

Einige der hier aufgeworfenen Fragen sind bereits an der einen oder anderen Stelle diskutiert worden. So hat beispielsweise die Turngemeinde Biberach eine Kindersportschule eingerichtet (vgl. Kapitel 4.1) und sich in einer Klausurtagung mit den Herausforderungen an die Sportvereine beschäftigt (vgl. Kapitel 4.3). Die Lenkungsgruppe „Frei- und Aktionsräume für Kinder und Jugendliche“ (vgl. Kapitel 7.1) beschäftigt sich mit dem Bedarf einen frei zugänglichen Bewegungsmöglichkeiten.

Bislang fehlt jedoch eine Gesamtschau für die Stadt Biberach. Um Antworten auf die skizzierten Fragen zu finden, schlägt die Verwaltung deshalb zwei aufeinander abgestimmte Maßnahmen vor:

Erstens: Das Sport- und Freizeitverhalten der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt wird empirisch untersucht, um eine verlässliche Datenbasis für die künftige Angebots- und Sportstättenplanung in Biberach sowie die Stadtentwicklung insgesamt zu erhalten.

Zweitens: Die Stadt veranstaltet unter der Federführung des Amts für Bildung, Betreuung und Sport eine „Zukunftswerkstatt Sport in Biberach“ gemeinsam mit Politik, Verwaltung, Vereinen, institutionellen und gewerblichen Sportanbietern sowie Bürgerinnen und Bürgern. Dabei werden auch der Integrationsausschuss, die Altenhilfefachberatung, die aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit sowie die Lenkungsgruppe „Frei- und Aktionsräume für Kinder und Jugendliche“ einbezogen.

Das Ziel der „Zukunftswerkstatt Sport“ ist es, Biberach zur sport- und bewegungsgerechten Stadt für alle Altersgruppen weiterzuentwickeln. Dazu sollen Handlungsansätze diskutiert und konkrete Maßnahmen- und Aktionsprogramme erarbeitet werden.

Aus der „Zukunftswerkstatt Sport“ könnten dauerhafte Arbeitskreise hervorgehen, die spezielle Themen kontinuierlich bearbeiten. Ein solcher Arbeitskreis wäre beispielsweise für die Kooperation „Schule und Verein“ in der Kernstadt und den Ortsteilen sinnvoll. Auch die mit dem demographischen Wandel verbundenen Fragen rund um den Sport könnten in einem dauerhaften Arbeitskreis detailliert diskutiert werden.

Durch die „Zukunftswerkstatt Sport“ und die Organisation von Arbeitskreisen fördern wir auch die Vernetzung der verschiedenen Sportanbieter in Biberach. Durch den Kontakt könnten sich neue Kooperationen bilden, die das sportliche Leben in der Stadt insgesamt fördern und Biberach künftig zu einer noch bewegungsfreundlicheren Kommune machen.

Die Stadtverwaltung Biberach und hier das Amt für Bildung, Betreuung und Sport ist derzeit mit dem Personalstand für das Sachgebiet Sport (~ 1,0 Stellen) nicht in der Lage, die Entwicklungen und Trends sowie die ehrenamtlichen Aktivitäten im angedachten Umfang zu steuern und zu begleiten.

Daraus ergibt sich zumindest ein projektbezogener zusätzlicher Personalbedarf; sinnvoll ist darüber hinaus, die dauerhaft benötigte Personalausstattung zu untersuchen und ggf. anzupassen.

Zusammenfassung und Fazit zu den Tendenzen, Trends und Entwicklungen:

- Sport ist zu einem Massenphänomen in unserer Gesellschaft geworden. Rund drei Viertel der Deutschen bezeichnen sich als sportlich aktiv und von ihnen wiederum sehen sich 90 % als Freizeitsportler.
- Gesundheit, Wohlbefinden und Spaß haben den Leistungs- und Wettkampfgedanken als Motivation für die sportliche Betätigung verdrängt. Sportliche Aktivitäten werden heute zum größten Teil außerhalb der traditionellen Sportstätten ausgeübt.
- Der organisierte Vereinssport steht im Wettbewerb mit gewerblichen und institutionellen Anbietern von Sport. Dennoch ist die gesellschaftliche und soziale Bedeutung der Sportvereine nach wie vor immens.
- Der Anteil der Einwohner unter 18 Jahren wird abnehmen, der Anteil der über 65-Jährigen hingegen wird steigen. Darauf müssen sich die Vereine sowie die Sportentwicklungsplanung einstellen.
- Kinder werden zu „Stubenhockern“, weil Bewegungs- und Aktionsräume in ihrer Umgebung weggefallen sind. Das hat Folgen für ihre Gesundheit.
- Fragen der Integration von Migranten werden für den Sport wichtiger.
- Die Ganztagschulen können die Gesundheit von Kindern fördern.
- Sport ist ein wichtiger Faktor für das Stadtmarketing.
- Die Aufgabe einer sport- und bewegungsgerechten Stadt liegt darin, für alle Altersstufen vielfältige und gut erreichbare Bewegungsräume in den einzelnen Stadtbezirken bereit zu stellen.
- Um Antworten auf die zahlreichen aktuellen Fragen und Herausforderungen zu finden, lässt die Stadt Biberach das Sport- und Freizeitverhalten der Bürgerinnen und Bürger empirisch untersuchen. Auf den Ergebnissen baut eine „Zukunftswerkstatt Sport in Biberach“ mit den verschiedenen Akteuren auf.
- Die Personalausstattung des Sachgebiets Sport im Amt für Bildung, Betreuung und Sport muss überprüft und entsprechend den neuen bzw. zusätzlichen Aufgaben gestärkt werden.

3. Der Sportsituationsbericht 2000

Im Rahmen des Sportsituationsberichtes 2000 stellte die Verwaltung den Bestand an Sportstätten dar und zeigte auf, in welchen Bereichen sie Sanierungs- und Erweiterungsbedarf sah.

Mit dem Sportsituationsbericht 2000 sind folgende wesentliche Beschlüsse gefasst worden:

<i>Sportsituationsbericht 2000 und hieraus hervorgegangene Beschlüsse</i>	Stand der Umsetzung
<p><i>1. Großsporthalle</i></p> <p><i>Der Gemeinderat stimmt dem Vorschlag der Verwaltung zu, eine neue Turn- und Sporthalle mit mindestens drei Übungsfeldern und einer Zuschauerkapazität von ca. 1.500 Plätzen mit Bewirtungsbereich zu schaffen. Der Zeitpunkt der Realisierung hängt von der Finanzierbarkeit sowie der Wahl eines geeigneten Standortes ab.</i></p>	<p>Verwaltungsintern wurden Standortuntersuchungen zum Bereich Großsporthalle angestellt, ohne zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Als möglicher Standort kommt – nach dem Beschluss über den Neubau des Hallenbades beim Freibad – der Bereich Hallenbad (Wilhelm-Leger-Straße) in Betracht.</p> <p>Im Haushaltsplan 2007 ist in der mittelfristigen Finanzplanung die Großsporthalle als Investition außerhalb des Finanzplanungszeitraumes ausgewiesen. Mit Erweiterung der PG-Sporthalle um zwei Hallenteile, der Erweiterung der WG-Turnhalle um einen Hallenteil sowie der Schaffung einer Bewirtungsmöglichkeit im Bereich der künftigen Mensa der Gymnasien hat der Druck auf den Bau einer Großsporthalle deutlich nachgelassen.</p>

<p>2. <i>Verbesserung der sportlichen Situation in Rissegg</i></p> <p><i>Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit dem Ortschaftsrat Rissegg sowie den Vereinen und Schulen eine Lösung für die unbefriedigende räumliche Situation von Sport und Vereinen in Rissegg zu suchen.</i></p>	<p>Mit Übernahme der bestehenden zweiteiligen Mehrzweckhalle des Bischof-Sproll-Bildungszentrums zum 01.09.2006 hat sich die räumliche Situation von Schule und Sport in Rissegg nachhaltig verbessert. Außerdem können zusätzliche Kapazitäten für die Kernstadt und Rissegg in der neuen Bischof-Sproll-Dreifachturnhalle erschlossen werden.</p>
<p>3. <i>Verbesserungen im Bereich der Sportfreiflächen</i></p> <p><i>Die Notwendigkeit eines weiteren Schlechtwetterplatzes und eines Rasenplatzes wurde dargestellt. Der Gemeinderat hat beschlossen, einen neuen zukunftsgerichteten Standort für Freisportflächen im Bereich Gutttenbrunnweg auszuweisen. Mit dem Bau eines Kunstrasens sollte baldmöglichst begonnen werden.</i></p>	<p>Die Verwaltung hat die Aufstellung des Bebauungsplanes „Sportanlagen Weißes Bild“ zurückgezogen, um den Bedarf an Sportplätzen insgesamt, die Größe der Kleingartenanlage sowie neue Optionen für den Reitverein zu prüfen.</p> <p>Da derzeit höherwertige Nutzungen in der Sportmeile geprüft werden, wird erneut über eine Erschließung im Weißen Bild nachgedacht.</p> <p>Ein neuer Kunstrasen ist dringend erforderlich.</p> <p>Aufgrund der unsicheren Entwicklung in der „Sportmeile“ wird der Neubau seit mehreren Jahren geschoben. Wenn die notwendigen Entscheidungen in 2008 fallen, ist der Bau eines neuen Kunstrasens 2009 möglich.</p>

4. Sportvereine in Biberach

4.1 Sportvereine im Überblick

Mit insgesamt 25 Sportvereinen ist die Vereinsstruktur in Biberach gut.

Nach der Mitgliederstatistik des Württ. Landessportbund (WLSB) haben sich die Biberacher Sportvereine in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

Tabelle: Mitgliederentwicklung der Biberacher Sportvereine

Verein	2002	2004	2006	Veränderung 2002-2006 (%)
Turngemeinde Biberach 1847 e.V.	6.320	6.160	6.060	- 4,1
Fußballverein Biberach e.V.	696	414	246	- 64,7
FC Wacker Biberach e.V.	165	173	171	+ 3,6
Türkspor Biberach e.V.	55	75	75	+ 36,4
1. PBC Pool-Billard-Club Biberach 1987 e.V.	23	31	43	
BMX Initiative Biberach e.V.	15	14	14	- 6,7
DAV Sektion Biberach e.V.	99	188	198	+ 100,0
Islandpferdefreunde Biberach e.V.	0	0	24	
Karatesportverein Biberach e.V.	81	31	28	- 65,4
Kegelsportclub Biberach	97	93	83	- 14,4
Petanque Club Biberach e.V.	33	35	35	+ 6,1
Postsportverein Biberach e.V.	288	272	243	- 15,6
Radsportclub 1962 Biberach e.V.	176	188	182	+ 3,4
Reitervereinigung Biberach e.V.	419	415	444	+ 6,0
Schützengilde Biberach 1481 e.V.	262	255	261	- 0,4
Tauchsportclub Biberach e.V.	167	179	161	- 3,6
SG Mettenberg e.V.	462	460	478	+ 3,5
SV Ringschnait	507	484	543	+ 7,1
Dürnachtaler Pferdefreunde e.V.	93	83	78	- 16,1
Schützenverein Ringschnait e.V.	95	96	102	+ 7,4
Tennisclub Ringschnait e.V.	131	119	118	- 9,9
SV Rißegg 1951 e.V.	794	897	905	+ 14,0
Reitclub Biberach-Rißegg e.V.	290	305	291	+ 0,3
SV Stafflangen	546	561	556	+ 1,8
Tennisclub Stafflangen e.V.	193	182	185	- 4,1
gesamt	12.007	11.710	11.524	- 4,0

In der Kernstadt ist die Turngemeinde Biberach e.V. der mitgliederstärkste Verein. Mit 24 Sparten von American Football bis Volleyball bietet der Verein ein breites Spektrum an sportlicher Betätigung (s. Anlage 1). Darüber hinaus wurde in den vergangenen Jahren besonderer Wert auf den Ausbau des Gesundheitssports (Herzgruppe, Parkinsongruppe, Sport nach Schlaganfall, Sport für Menschen mit geistiger Behinderung, Sport für Osteoporose-Patienten) gelegt.

Neu im Programm ist der Freizeitsport. Zielgruppe sind Erwachsene, die sich ohne feste Bindung an eine Abteilung sportlich betätigen möchten. Das sportliche Angebot der Übungseinheiten soll die gesamte Breite möglicher sportlicher Betätigung (in der Halle, aber auch im Freien) umfassen. In Absprache mit der Gruppe wird über einen Zeitraum von ca. 6 bis 8 Wochen ein flexibler Plan mit den Sportinhalten erstellt. In den Übungsstunden besteht dann die Möglichkeit, eine Vielzahl an sportlichen Aktivitäten kennen zu lernen und auszuüben: Dazu gehören Volleyball, Badminton, Gymnastik, Radfahren, Schwimmen u.v.m..

Bei den kleineren Spezialvereinen steht i.d.R. eine spezielle Sportart (z.B. Fußball, Reiten, Schießen) im Vordergrund.

Die Kindersportschule (KiSS) der TG-Biberach ist eine Bewegungseinrichtung für Kinder von zwei bis zwölf Jahren. Die Schwerpunkte der KiSS sind Spiel, Bewegung und Sport sowie erziehungs- und entwicklungsbegleitende Inhalte.

Das derzeitige Angebot der KiSS umfasst im Wesentlichen folgende Bereiche:

- Bereich der psychomotorischen Prävention für Kinder ab 2 Jahren
- Bereich der sportlichen Ausbildung für Kinder ab 6 Jahren
- Bereich der sportlichen Orientierung für Kinder ab 8 Jahren mit zwei Schwerpunkten
- Bereich der psychomotorischen Therapie für förderbedürftige Kinder zwischen 4 bis 12 Jahren

Insgesamt werden durch die KiSS derzeit über 450 Kinder betreut. Der Bedarf ist noch höher: In allen Bereichen bestehen Wartelisten.

Mehrsportvereine gibt es in allen vier Teilorten. Sie stellen wohnortnah ein gutes und vielseitiges Sportangebot zur Verfügung. Differenziert nach Altersgruppen stellt sich die Mitgliederentwicklung (Mehrfachmitgliedschaften bei den Mehrsportvereinen sind möglich) der Biberacher Sportvereine wie folgt dar:

Mitgliederentwicklung nach Altersgruppen (Mehrfachmitgliedschaft möglich)

	2002	2004	2006	Veränderung 2002-2006 (%)
0 bis 6 Jahre	685	728	780	+ 13,9
7 bis 10 Jahre	1.218	1.258	1.389	+ 14,0
11 bis 14 Jahre	1.641	1.542	1.477	- 10,0
15 bis 18 Jahre	1.381	1.454	1.447	+ 4,8
19 bis 26 Jahre	1.503	1.402	1.299	- 13,6
27 bis 40 Jahre	2.411	2.312	1.896	- 21,4
41 bis 60 Jahre	3.133	2.952	3.090	- 1,4
61 Jahre und älter	1.546	1.753	1.970	+ 27,4
gesamt	13.518	13.401	13.348	- 1,3

Datenquelle: WLSB Mitgliederstatistiken

Die Senioren weisen mit 27,4 % den höchsten Mitgliederzuwachs auf, gefolgt von den Kindern bis 10 Jahren. Die größten Mitgliedereinbußen sind in den Altersgruppen der 19- bis 26-jährigen und der 27- bis 40-Jährigen zu verzeichnen.

Der Anteil der männlichen und weiblichen Sportvereinsmitglieder in Biberach ist in den vergangenen Jahren nahezu konstant geblieben. Rund 56 % sind männlichen Geschlechts, Mädchen und Frauen stellen rund 44 % der Mitglieder.

Mitgliederentwicklung differenziert nach Geschlecht

		2002	2004	2006
männlich	absolut	6.846	6.639	6.440
	Prozent	57,0	56,7	55,9
weiblich	absolut	5.161	5.071	5.084
	Prozent	43,0	43,3	44,1
gesamt	absolut	12.007	11.710	11.524
	Prozent	100,0	100,0	100,0

Datenquelle: WLSB Mitgliederstatistiken

Insgesamt bieten die Biberacher Sportvereine 32 verschiedene Sportarten an.

Übersicht über die Entwicklung der Sportarten (Mehrfachmitgliedschaft möglich)

	2002	2004	2006	Veränderung 2002-2006 (%)
American Football	70	70	119	+ 70,0
Badminton	238	232	236	- 0,8
Basketball	160	166	173	+ 8,1
Billard	0	31	43	
Boxen	81	66	59	- 27,2
Fechten	23	21	23	+ 0,0
Fußball	1.652	1.381	1.161	- 29,7
Handball	447	453	487	+ 8,9
Judo	105	148	105	+ 0,0
Ju-Jutsu	10	12	12	+ 20,0
Kanu	81	0	26	
Karate	81	31	55	- 32,1
Kegeln	247	239	225	- 8,9
Klettern	99	188	198	+ 100,0
Leichtathletik	454	423	394	- 13,2
Petanque	33	35	35	+ 6,1
Radsport	204	215	209	+ 2,5
Rasenkraftsport	6	6	11	
Reiten - Fahren	802	803	837	+ 4,4
Schach	52	42	48	- 7,7
Schützen	357	351	363	+ 1,7
Schwimmen	233	247	244	+ 4,7
Ski	1.189	1.335	1.478	+ 24,3
Taekwondo	169	157	159	- 5,9
Tanzen	465	416	322	- 30,8
Tauchen	167	179	161	- 3,6
Tennis	1.174	1.003	981	- 16,4
Tischtennis	383	373	399	+ 4,2
Triathlon	88	95	110	+ 25,0
Turnen	4.117	4.309	4.347	+ 5,6
Versportensport	72	105	78	+ 8,3
Volleyball	259	269	250	- 3,5
gesamt	13.518	13.401	13.348	- 1,3

Datenquelle: WLSB Mitgliederstatistiken

Wie aus der Tabelle ersichtlich, verzeichneten die Sportarten American Football, Klettern, Ski und Triathlon die höchsten Zuwachsraten. Rückgänge mussten hingegen die Sportarten Karate, Tanzen, Fußball, Boxen und Tennis verkraften.

Die **Anlage 1** zeigt eine detaillierte Übersicht über die Biberacher Sportvereine nach Abteilungen und Altersstruktur der Mitglieder.

4.2 Vereinsumfrage

Zur Grundlagenermittlung haben wir alle Biberacher Sportvereine und die einzelnen Abteilungen der Turngemeinde Biberach gebeten, sich mit einem Fragebogen zur Sportsituation in Biberach zu äußern. Wichtig war uns die Erhebung der Wünsche und Anregungen der Sportvereine. Die Rücklaufquote betrug rd. 50 Prozent. Der Fragebogen selbst und die Auswertung der Umfrage sind in der **Anlage 2** aufgeführt.

Die Aktion lieferte erste Erkenntnisse. Eine tiefer reichende Befragung bleibt einer professionell durchgeführten empirischen Untersuchung vorbehalten.

4.3 Herausforderungen an die Sportvereine

Die in Kapitel 2 beschriebenen Trends und Tendenzen, wie der Wandel im Sportverhalten und die demographische Entwicklung, werden die Entwicklung der Biberacher Sportvereine künftig noch stärker als bisher beeinflussen. Die Vereine sind aufgefordert, auf diese vielfältigen Entwicklungen zu reagieren.

Die Turngemeinde Biberach hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, wie sich der Großverein am Bedarf orientieren und weiterentwickeln kann. In einer Klausurtagung im Jahr 2006 thematisierte der Vorstand folgende Bereiche:

- Vielfältige Grundausbildung für Kinder,
- Kooperation mit Schulen, Ganztagschulen,
- neue Bereiche erschließen bzw. optimieren, z.B. Wellness, Eventsport, Teamsport in kleinen Mannschaften, Wilderness als Abenteuer- und Risikosport, Ausdauer und Fitness,
- flexiblere Trainings- und Nutzungsangebote,
- Freizeitangebote für die jungen Erwachsenen bis 30 Jahre,
- Einbindung von Migranten,
- 40 plus/Gesundheitssport,
- Firmen-Sport-Angebote.

Die hier angestrebten bedarfsorientierten Veränderungen kommen auch der Stadt Biberach zugute. Ein gutes und vielseitiges Sportangebot macht eine Kommune attraktiv. Die vielen Sparten der TG Biberach bieten für jeden die Möglichkeit, seinen Lieblingssport zu betreiben.

Die Mehrspartenvereine in den Teilorten werden aufgrund der kurzen Wege der maßgebliche Sportanbieter vor Ort bleiben. Gleichwohl sind auch die kleineren Vereine aufgefordert, sich verstärkt um Kinder und Jugendliche zu bemühen sowie evtl. besondere Angebote für Ältere ins Programm aufzunehmen.

Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen einzelnen Vereinen - insbesondere im Fußballbereich - ist wünschenswert. Die Stadt strebt daher mittelfristig eine intensive Kooperation der städtischen Fußballvereine in der Kernstadt an.

Dies ist neben dem gemeinsamen Engagement insbesondere für die Jugend vor allem im Hinblick auf die benötigte Infrastruktur geboten.

Es ist aus Sicht der Stadt nicht sinnvoll, wie in der Vergangenheit jeden einzelnen Verein beim Bau eines separaten Vereinsheims mit Gastronomie zu unterstützen.

Vielmehr erscheint es überlegenswert, am neuen Stützpunkt „Weißes Bild“ **eine** entsprechende Einrichtung gemeinsam mit den Vereinen zu realisieren.

Zusammenfassung und Fazit zu den Biberacher Sportvereinen, zur Auswertung der Vereinsumfrage und den Herausforderungen an die Sportvereine:

- Die Vereinsstruktur in Biberach ist gut. In der Kernstadt ist die TG Biberach der mitgliederstärkste Verein. Sie hat zukunftsweisende neue Angebote ins Programm aufgenommen.
- Bei den kleineren Spezialvereinen steht i.d.R. eine spezielle Sportart (z.B. Fußball, Reiten, Schießen) im Mittelpunkt.
- In den Teilorten bieten Mehrspartenvereine ein vielseitiges Sportangebot.
- Wie landesweit zu beobachten, gibt es auch in Biberach einen deutlichen Trend zum frühen Vereinseintritt, aber auch zum früheren Wiederaustritt ab dem 19. Lebensjahr.
- Den größten Mitgliederzuwachs gibt es bei den über 60-Jährigen, gefolgt von den Kindern bis 10 Jahren.
- Ergebnis der Vereinsumfrage:
 - Überdurchschnittlich häufig wird der bauliche Zustand verschiedener Turn- und Sporthallen (undichte Hallendächer, mangelhafte Duschräume, schlechtes äußeres Erscheinungsbild, allgemein schlechter Bauzustand) bemängelt.
 - Sportplatzkapazitäten sind im Winterhalbjahr nicht ausreichend vorhanden.
 - Fehlende Hallenkapazität in Mettenberg.
 - Die fehlende Variabilität der vorhandenen Sporthallen wird bemängelt: keine ausfahrbaren Tribünen, keine Bühnen, keine Foyers zur Bewirtung.
 - Die Umkleiden im Stadion sind teilweise überbelegt.
- Die Sportvereine sind aufgefordert, auf die im Kapitel 2 beschriebenen Entwicklungen zu reagieren. Die TG Biberach hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, wie sich der Verein bedarfsorientiert weiterentwickeln kann.
- Die kleineren Biberacher Spezialvereine und die aufgrund der kurzen Wege maßgeblichen Mehrspartenvereine in den Teilorten werden sich weiterhin behaupten können.
- Die Stadt strebt mittelfristig eine Kooperation der städtischen Fußballvereine in der Kernstadt an.

5. Sportförderung der Stadt Biberach

5.1 Allgemeines

Im Zuge des fünften Stuttgarter Sportkongresses wurden von 124 Städten Daten zur Sportpolitik erhoben. Etwa die Hälfte der Städte hat eigene Sportförderrichtlinien, weitere 34 Prozent decken die Sportförderung über allgemeine Vereinsrichtlinien ab.

Die Ausgaben für Sportstätten differieren in den Städten nur leicht. Größere Unterschiede sind hingegen bei den Ausgaben zur Förderung des Sports erkennbar, wobei der Pro-Kopf-Betrag pro Einwohner in Städten unter 20.000 Einwohnern deutlich geringer als bei den Städten mit mehr Bürgerinnen und Bürgern ist.

Da jede Kommune die Förderung des Sports gesondert regelt, startete die Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Sportämter im Städtetag Baden-Württemberg im Herbst 2002 eine repräsentative Umfrage, um die Förderpraxis, die veränderten Rahmenbedingungen sowie die Perspektiven in der Sportförderung für die kommenden Jahre zu untersuchen. Von den insgesamt 167 angeschriebenen Städten und Gemeinden antworteten 144. Das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR Stuttgart wertete das Datenmaterial aus.

Seit dem Jahr 2000 nahm demnach die kommunale Sportförderung in Baden-Württemberg zu. 48 Prozent aller befragten Kommunen steigerten die Förderung des Sports. Das trifft vor allem für Kommunen mit mehr als 50.000 Einwohnern zu. Die jeweiligen Vereine profitierten davon vor allem durch Zuschüsse für die Kinder- und Jugendarbeit sowie für den Neubau oder die Pflege bzw. den Unterhalt von Sportanlagen.

Die Mehrzahl der Städte erhebt Gebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Insbesondere im Übungsbetrieb und bei Turnieren und Veranstaltungen werden Gebühren fällig.

69 Prozent der Kommunen leisten keine Zuschüsse für Übungsleiter. Tendenz: Je größer der Ort, desto eher werden Übungsleiter bezuschusst.

Größtenteils werden die gewährten Zuschüsse als jährliche Pauschalbeträge ausbezahlt.

In den meisten Städten werden Zuschüsse für Kinder und Jugendliche gewährt. Auch hier gilt: Je größer der Ort, desto eher werden Kinder und Jugendliche gefördert.

40 Prozent aller Städte fördern den Leistungssport. Die Unterstützung beläuft sich in der Regel auf Fahrtkostenzuschüsse.

Durch konkrete Zielvorgaben legt eine Kommune fest, wie viel und welchen Sport sie haben will (wobei natürlich die Vorstellungen der Sportselbstverwaltung beachtet werden sollten).

Ein Vergleich der Sportförderung unter Kommunen ist schwierig, da jede Kommune eigene Maßnahmen für ihre bedarfsgerechte und zielgerichtete Sportentwicklungsplanung ergreift.

Die Stadt Biberach hat sich vor allem für die unentgeltliche Bereitstellung von Sportanlagen sowie verstärkt für die Jugendsportförderung entschieden.

5.2 Bereitstellung von städtischen Sportanlagen

Der Kern der Sportförderung durch die Stadt Biberach besteht in der unentgeltlichen Bereitstellung der Sportanlagen für den Übungsbetrieb der Vereine und sonstigen Sportgruppen. Der Jugendbereich ist generell kostenfrei. Auch für die Durchführung der Sportveranstaltungen stellt die Stadt die Sportstätten weitestgehend entgeltfrei zur Verfügung. Lediglich für den Aktivenbereich wird bei Sportveranstaltungen ein geringes Entgelt erhoben (in den Sporthallen mit Zuschauerrängen bis 4 Stunden Veranstaltungsdauer jeweils 5,00 Euro und über 4 Stunden 10,00 € je Hallenteil einschließlich Reinigung sowie für das Stadion 50,00 € einschließlich Reinigung). An den Kosten für die Flutlichtanlagen der Sportfreiflächen beteiligen sich die Vereine mit einer Pauschale.

Welchen Wert die Sachleistung der Stadt Biberach für die Bereitstellung von städt. Sportanlagen hat, geht aus dem Haushaltsplan hervor. Mit einem angenommenen Kostenansatz von 25,00 € je Übungseinheit für die Turn- und Sporthallen und 20,00 € je Übungseinheit für die Freisportflächen werden die städtischen Leistungen sichtbar gemacht. Seit dem Haushaltsjahr 2006 werden die Turn- und Sporthallen der weiterführenden Schulen jeweils in einem eigenen Unterabschnitt geführt, so dass anhand dieser konkret zugeordneten Kosten der Kostenansatz von 25,00 € je Übungseinheit für die Turn- und Sporthallen überprüft und erforderlichenfalls angepasst werden kann. In diesem Zusammenhang wird auch der Kostenansatz für die Freisportflächen überprüft.

Für das Haushaltsjahr 2007 wurden veranschlagt	
für die Turn- und Sporthallen:	406.000,00 €
für die Sportfreiflächen:	76.000,00 €
insgesamt:	<u>482.000,00 €</u>
Dem stehen Einnahmen aus den Benutzungsentgelten gegenüber	
für die Sporthallen mit Zuschauerrängen:	3.000,00 €
für das Stadion:	2.000,00 €
für die Flutlichtanlagen der Sportplätze:	1.200,00 €
insgesamt:	<u>6.200,00 €</u>

5.3 Jugendsportförderung

Seit 1978 erhalten die Turn- und Sportvereine für jedes beitragszahlende Mitglied unter 18 Jahren einen jährlichen Zuschuss. Mit dem Zuschuss soll der Einsatz der Übungsleiter für Kinder und Jugendliche gefördert werden. Seit dem Jahr 2002 ist der Jugendsportförderungszuschuss auf 21,00 € festgelegt. Der von der Stadt Biberach zu entrichtende Betrag belief sich im Jahr 2007 auf rd. 100.000 €.

5.4 Fahrtkostenzuschüsse

Seit 1980 gewährt die Stadt Biberach Fahrtkostenzuschüsse für Mannschaftssportarten zur Teilnahme an Pflicht- und Meisterschaftsrunden sowie für Einzelteilnehmer an Meisterschaftswettbewerben. Im Kern war dies früher ein Kilometergeld für Entfernungen ab 50 km sowie eine Tagespauschale bei mehrtägigen Veranstaltungen. 1995 wurden die Fahrtkostenzuschüsse auf den Jugendbereich beschränkt. Rückwirkend zum 01.01.2001 wurde auf eine vereinfachte, pauschalierte Förderung umgestellt. Im Jahr 2007 sind hierfür rd. 5.500,00 € ausbezahlt worden.

5.5 Zuschüsse für die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen

Verschiedene Vereine haben teilweise Sportanlagen in eigener Trägerschaft erstellt. Aus der Unterhaltung und Bewirtschaftung ihrer Anlagen erwachsen den Vereinen laufende Kosten. Im Gegensatz dazu haben die Vereine, die städtische Sportanlagen nutzen, keinerlei Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsaufwand zu tragen, da die Stadt für alles aufkommt. Es ist daher gerechtfertigt, die Vereine mit eigenen Sportanlagen durch laufende Zuschüsse zu unterstützen.

Im Jahr 2007 wurden bezuschusst:	rd.
Vereine mit Schießanlagen:	2.000,00 €
Vereine mit Reitanlagen:	4.000,00 €
Tennisvereine:	6.500,00 €
Beach-Volleyballanlage der TG Biberach:	250,00 €
insgesamt:	12.750,00 €

5.6 Zuschüsse zum Bau von Vereinssportanlagen

Für den Bau von Vereinssportanlagen gewährt die Stadt Biberach Baukostenzuschüsse in Höhe von 25 % aus den anrechnungsfähigen Baukosten für den sportfunktionalen Bereich. Hierüber gibt es zwar keine festgeschriebenen Richtlinien, diese Förderpraxis hat sich jedoch seit Jahren durch die Behandlung von Einzelfällen so verfestigt. Bei Baumaßnahmen, an denen sich der WLSB ebenfalls beteiligt, richten sich die förderfähigen Baukosten nach den vom WLSB festgesetzten Kosten.

5.7 Förderung der Kindersportschule

Die Stadt Biberach fördert die Kindersportschule der Turngemeinde Biberach mit einem jährlichen Zuschuss von 25.000,00 €. Die bisherige Befristung ist ab dem Jahr 2008 weggefallen.

5.8 Sportlerehrung

Bei der jährlichen Sportlerehrung werden erfolgreiche Sportler der Biberacher Sportvereine geehrt, und zwar

- für Erfolge in den aktiven Klassen mit Urkunde und Wappenbecher,
- für Erfolge in Schüler-, Jugend- und Seniorenwettbewerben mit Urkunde und Porzellanbecher,
- für Platzierungen in allen Wettbewerbsklassen - Aktive, Schüler, Jugend u. Senioren - mit Ehrenurkunde.

Seit der ersten Sportlerehrung im Jahr 1964 wurden rund 2.900 Sportler geehrt.

Neben den Sportlern werden bei der Sportlerehrung auch die ehrenamtlichen Vereinsmitarbeiter für langjähriges Engagement in einem Sportverein ausgezeichnet. Diese Form der Ehrung wird seit 1996 als Ausdruck der Wertschätzung für alle in den Vereinen ehrenamtlich Tätigen durchgeführt.

Zusammenfassung und Fazit zur Sportförderung:

- Die Mehrzahl der baden-württembergischen Städte erhebt Gebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen.
- Im Gegensatz dazu ist die miet- und kostenfreie Überlassung von Sportstätten weiterhin Kern der Biberacher Sportförderung. Die Stadt strebt keine Beteiligung der Sportvereine am Aufwand für die Sportstättennutzung zu Übungszwecken an.
- Die Stadt Biberach legt weiterhin viel Wert auf die Jugendsportförderung und bezuschusst diesen Bereich in erheblichem Maß.
- Die Zuschüsse für die Jugendsportförderung, für Fahrtkosten, die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen, für den Bau von Vereinssportanlagen sowie die Kindersportschule bleiben im bisherigen Umfang erhalten und werden bedarfsgerecht weiterentwickelt.
- Bei der jährlichen Sportlerehrung werden erfolgreiche Sportler der Stadt und ehrenamtliche Vereinsmitarbeiter geehrt.
- Angesichts des veränderten Sportverhaltens vieler Bürgerinnen und Bürger mit einem wachsenden Anteil privat organisierter sportlicher Aktivitäten wird sich auch die Sportförderung in Biberach verändern bzw. weiterentwickeln müssen.
Auch das ist ein Thema für die geplante Zukunftswerkstatt.

6. Vorhandene Sportflächen

In der Stadt Biberach gibt es eine reichhaltige Infrastruktur für Sport und Bewegung, wie aus den nachfolgenden Tabellen hervorgeht. In jedem Ortsteil ist die Grundversorgung mit Turn- und Sporthallen sowie Sportfreiflächen sichergestellt.

Ein Blick auf die Baujahre der Sportstätten zeigt jedoch, dass der überwiegende Teil der Anlagen mittlerweile in die Jahre gekommen ist. Für einen großen Teil der Sportstätten besteht Sanierungsbedarf, um die Anlagen wieder auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen.

6.1 Freisportflächen

	Bau- jahr	Maße		Fläche	Bemerkungen
		Breite	Länge		
Kernstadt					
Stadion	1961	70 x	102 m	7.140 m ²	2000 saniert
Übungsfeld an der Adenauerallee	1958	70 x	100 m	7.000 m ²	sanierungsbedürftig
Erlenweg I	1980	68 x	103 m	7.004 m ²	
Erlenweg II	1982	68 x	103 m	7.004 m ²	
Lindele-Sportplatz	1920	67 x	87 m	5.829 m ²	sanierungsbedürftig, wegen Größe nur eingeschränkt nutzbar
Kunstrasenplatz	1969	68 x	100 m	6.800 m ²	1997 Kunstrasen
Kleines Kunstrasenfeld	1969	30 x	60 m	1.800 m ²	2003 Kunstrasen
Kreissportplatz ¹⁾	1984	68 x	100 m	6.800 m ²	ohne Flutlicht nur eingeschränkt nutzbar
Mehrzweckplatz beim TG-Vereinsheim	1963	25 x	40 m	1.000 m ²	Kunststoffbelag sanierungsbedürftig
Außenspielfeld Pflugschul-Turnhalle	1977	20 x	40 m	800 m ²	frei zugänglich
Außenspielfeld Gaisental-Turnhalle	1981	26 x	44 m	1.144 m ²	nur Schulbetrieb
Beach-Volleyballfeld der TG Biberach Tennisanlagen des Tennisclubs Biberach Tennisanlagen des Tennisvereins Hühnerfeld Biberach					
Mettenberg					
Rasenspielfeld bei der Freizeitanlage	1983	65 x	105 m	6.825 m ²	belastet durch Freizeitanlage
Ringschnait					
alter Sportplatz	1948	55 x	95 m	5.225 m ²	Trainingsplatz
neuer Sportplatz	1984	68 x	100 m	6.800 m ²	2004 saniert, ohne Flutlicht
Tennisanlagen des Tennisclubs Ringschnait					
Rißegg					
alter Sportplatz	1960	65 x	90 m	5.850 m ²	Ausweichplatz
neuer Sportplatz	1990	68 x	100 m	6.800 m ²	ohne Flutlicht
Stafflangen					
Schulsportplatz	1948	68 x	100 m	6.800 m ²	
neuer Sportplatz	2006	68 x	100 m	6.800 m ²	ohne Flutlicht
Tennisanlagen des Tennisclubs Stafflangen					

¹⁾ = Eigentümer ist der Landkreis. Die Stadt hat teilweise Belegungsmöglichkeiten.

6.2 Turn- und Sporthallen - Flächen

Halle	Bau- jahr	Hallen- teile	Maße		Fläche
			Breite	Länge	
Gymnastikhallen					
Dollinger-Gymnastikhalle	1954	1	10 x	20 m	200 m ²
Braith-Gymnastikhalle	1970	1	9 x	12 m	108 m ²
Schulturnhalle Ringschnait	1963	1	10 x	18 m	180 m ²
Kreisgymnastikhalle ¹⁾	1973	1	11 x	13 m	143 m ²
Turnhallen					
Birkendorf-Turnhalle	1964	1	12 x	24 m	288 m ²
Mittelberg-Turnhalle	1969	1	12 x	24 m	288 m ²
Pflugschul-Turnhalle	1977	1	15 x	27 m	405 m ²
Gaisental-Turnhalle	1981	1	15 x	27 m	405 m ²
Erweiterung PG-Sporthalle	2006	2	21 x	36 m	756 m ²
WG-Turnhalle	2008	2	21 x	36 m	756 m ²
Mehrzweckhallen					
Gigelberg-Turnhalle	1884	1	17 x	24 m	408 m ²
Mehrzweckhalle Mettenberg	1974	1	15 x	27 m	405 m ²
Mehrzweckhalle Rißegg ²⁾	1980	2	21 x	36 m	756 m ²
Mehrzweckhalle Ringschnait	1997	1	18 x	27 m	486 m ²
Mehrzweckhalle Stafflangen	1997	1	15 x	27 m	405 m ²
Sporthallen					
Mali-Sporthalle	1966	3	24 x	42 m	1.008 m ²
PG-Sporthalle	1972	3	27 x	46,5 m	1.256 m ²
Dollinger-Sporthalle	1983	3	27 x	46,5 m	1.256 m ²
Kreissporthalle ¹⁾	1973	5	27 x	75 m	2.025 m ²
Bischof-Sproll-Sporthalle (neu) ³⁾	2006	3	27 x	45 m	1.215 m ²

¹⁾ = Eigentümer ist der Landkreis. Die Stadt hat teilweise Belegungsmöglichkeiten.

²⁾ = Nutzungsberechtigter ist seit 09/2006 die Stadt.

³⁾ = Eigentümer ist das Bischof-Sproll-Bildungszentrum.

- Weitere **Gymnastikräume** für kleinere Gruppen gibt es in der Sprachheilschule Birkendorf und in der Tennishalle des Württ. Tennisbundes. Diese Räume sind für Vereine eingeschränkt nutzbar.
- Im UG der Jugendkunstschule ist ein **Bewegungsraum** eingerichtet.
- Die **Mehrzweckräume der städtischen Kindergärten** Rißegg und Fünf Linden haben separate Zugänge und können von kleinen, überschaubaren Gruppen genutzt werden.

6.3 Turn- und Sporthallen - baulicher Zustand

Halle	Baujahr	Baulicher u. optischer Zustand (Schulnoten)					subjektiver Gesamteindruck	
		Sportbereich	Umkleiden	Duschen	Tribüne	Außenhülle		
Gymnastikhallen								
Dollinger-Gymnastikhalle	1954	2	4	6	n.v.	3	☹️	
Braith-Gymnastikhalle	1970	3	3	3	n.v.	3	☹️	
Schulturnhalle Ringschnait	1963	3	2	2	n.v.	2	☹️	
Kreisgymnastikhalle ¹⁾	1973	2	2	2	n.v.	2	☹️	
Turnhallen								
WG-Turnhalle	1961	--- wird durch Neubau ersetzt ---						
Birkendorf-Turnhalle	1964	4	4	5	n.v.	4	☹️	
Mittelberg-Turnhalle	1969	3	3	3	n.v.	4	☹️	
Pflugschul-Turnhalle	1977	2-3	3	3	n.v.	4	☹️	
Gaisental-Turnhalle	1981	2-3	3	3	n.v.	3	☹️	
Erweiterung PG-Sporthalle	2006	1	1	1	n.v.	1	😊	
Mehrzweckhallen								
Gigelberg-Turnhalle	1884	--- nur für Tanzsport nutzbar ---						😊
Mehrzweckhalle Mettenberg	1974	3	3	3	n.v.	3	☹️	
Mehrzweckhalle Rißegg ²⁾	1980	3	3	3	n.v.	3	☹️	
Mehrzweckhalle Ringschnait	1997	1	1	1	n.v.	1	😊	
Mehrzweckhalle Stafflangen	1997	1	1	1	n.v.	1	😊	
Sporthallen								
Mali-Sporthalle	1966	2	4	5	3	3-4	☹️	
PG-Sporthalle	1972	2	3-4	4	3	5	☹️	
Dollinger-Sporthalle	1983	2	3	1	3	3	☹️	
Kreissporthalle ¹⁾	1973	2	3	3	3	3	☹️	
Bischof-Sproll-Sporthalle (neu) ³⁾	2006	1	1	1	n.v.	1	😊	

¹⁾ = Eigentümer ist der Landkreis. Die Stadt hat teilweise Belegungsmöglichkeiten.

²⁾ = Nutzungsberechtigter ist seit 09/2006 die Stadt.

³⁾ = Eigentümer ist das Bischof-Sproll-Bildungszentrum.

6.4 Nutzer der Turn- und Sporthallen

Die Turn- und Sporthallen werden in der Kernstadt ab 17.30 Uhr überwiegend von folgenden Nutzern in Anspruch genommen:

Halle	Mögliche ÜE in der Woche (1,5 Std.)	TG	Fußball-vereine	Sonst. Sport-vereine	BSG (Betriebs-sport)	VHS	Sonst. Gruppen ²⁾	Nutzungs-schwerpunkte
Gymnastikhallen								
Dollinger-Gymnastikhalle	15	10				2	3	KiSS
Braith-Gymnastikhalle	15	9				3	3	
Kreisgymnastikhalle ¹⁾	9	4		1		3	1	
Turnhallen								
Birkendorf-Turnhalle	15	12					3	Geräteturnen Boxen, Fechten
Mittelberg-Turnhalle	15	14					1	
Pflugschul-Turnhalle	15	8		4	1	1	1	Tischtennis (TT)
Gaisental-Turnhalle	15	7		2	2	2	2	KiSS, Taekwondo, TT
Erweiterung PG-Sporthalle	30	30						
WG-Turnhalle	30	Die neue WG-Turnhalle ist ab 2009 nutzbar.						
Sporthallen								
Mali-Sporthalle	45	20	22				3	Fußball, Faustball, Prellball Handball
PG-Sporthalle	45	39			3		3	
Dollinger-Sporthalle	45	42					3	Volleyball, Basketball
Kreissporthalle ¹⁾	58	46	2	3	5		2	Leichtathletik
Gesamtsumme	322	241	24	10	11	11	25	
prozentualer Anteil	100,0 %	74,8 %	7,5 %	3,1 %	3,4 %	3,4 %	7,8 %	

¹⁾ = Eigentümer ist der Landkreis. Die Stadt hat teilweise Belegungsmöglichkeiten.

²⁾ = Sonstige Gruppen

Frauenbund Gymnastik
Folklorekreis Biberach
Männergymnastik
Tischtennisgruppe O.
Sportgruppe Marktplatz
Fußball STV/LRA
Lehrersport
Gymnastikgruppe Birkendorf
Hochschule Biberach
Freiwillige Feuerwehr
DFB-Stützpunkt
Hauchler-Studio

6.5 Schulsport und sonstige Nutzungen

Die Turn- und Sporthallen der Kernstadt werden bis 17.30 Uhr von folgenden Nutzern genutzt:

Halle	Mögliche Schulstd. in der Woche (45 Min.)	Schulbelegung		Kigas	TG	Sonst. Sportvereine	BSG (Betriebs-sport)	Sonst. Gruppen ¹⁾	freie Std.
Gymnastikhallen									
Dollinger-Gymnastikhalle	50	4	DRS		35				11
Braith-Gymnastikhalle	50	20	Braith-GS	2	4				24
Turnhallen									
Birkendorf-Turnhalle	50	24	Birkendorf-GS	1	11			4	10
Mittelberg-Turnhalle	50	24	Mittelberg-GS	2	10			3	11
Pflugschul-Turnhalle	50	36	Pflugschule	2	5			2	5
Gaisental-Turnhalle	50	35	Gaisental-GS	3	3		2	4	3
Erweiterung PG-Sporthalle	100	76	PG, WG		18				6
WG-Turnhalle	100	Die neue WG-Turnhalle ist ab 2009 nutzbar.							
Sporthallen									
Mali-Sporthalle	150	138	MHS, WG, PG			12			0
PG-Sporthalle	150	138	PG, WG		12				0
Dollinger-Sporthalle	150	132	DRS, Braith-GS		6				12
Gesamtsumme	850	627		10	104	12	2	13	82
prozentualer Anteil	100,0 %	73,8 %		1,2 %	12,2 %	1,4 %	0,2 %	1,5 %	9,6 %

¹⁾ = Sonstige Gruppen

Kneipp-Verein

Sprachheilschule

Heggbacher Einrichtungen

KBZO

Gymnasikgruppe Senioren

Sport f. Aussiedler

Lebenshilfe

Bei den in der Tabelle ausgewiesenen freien Stunden handelt es sich in der Regel um Randzeiten (z.B. früh morgens), die nicht gesondert genutzt werden können.

6.6 Sportanlagen in den Teilorten

Bei der Erarbeitung stadtteilspezifischer Handlungsempfehlungen sind die Versorgung der einzelnen Stadtteile sowie die Situation der Vereine zu berücksichtigen. In jedem Ortsteil von Biberach ist die Grundversorgung mit Turn- und Sporthallen sowie Sportfreiflächen gegeben.

Stafflangen verfügt über eine Turn- und Festhalle sowie über zwei Sportplätze und das Tennisgelände mit fünf Tennisplätzen. Nach zweijähriger Bauzeit konnte im August 2007 der neue Sportplatz eingeweiht werden.

In Ringschnait gibt es zwei Rasensportplätze, eine Leichtathletikbahn für die Grundschule, einen Badeweiher, drei Tennisplätze mit Tennisheim sowie einen Bolzplatz. An der Bronner Straße beim neuen Sportplatz wurde im Herbst 1998 die neue Mehrzweckhalle eingeweiht. Sie ermöglichte dem Sportverein neue Aktivitäten.

Gewünscht wird in Ringschnait ein zentraler Kinder- und Freizeitbereich an der Dürnach im Anschluss an die Dürnachhalle und den neuen Sportplatz mit der Erstellung eines neuen Beachvolleyballfeldes. Örtliche Vereine und Gruppierungen wären bereit, sich am Bau der Anlage zu beteiligen und später für den Unterhalt (Reinigung und kleinere Reparaturen) die Patenschaft zu übernehmen.

Inzwischen wird vom Ortschaftsrat und dem Sportverein in Ringschnait ein Beachvolleyballfeld und der Bau eines Multifunktionsspielfelds beantragt, die beide offensichtlich den bestehenden Bolzplatz ersetzen sollen.

Der Bedarf für diese Veränderung und die Art der Funktion der neuen Spielfläche ist noch zu überprüfen.

In Mettenberg ist die Sport- und Freizeitanlage kombiniert. Verunreinigungen und Sachbeschädigungen sowie Vandalismus sorgen hier für ständigen Ärger. Die Sportgemeinschaft Mettenberg, die mit mehreren Jugendmannschaften am aktiven Spielbetrieb teilnimmt, hat daher schon mehrfach eine Trennung von Sport- und Freizeitbereich beantragt. Die Verletzungsgefahr durch Flaschen, Glasscherben usw. ist sehr groß. Der Ortschaftsrat unterstützt dieses Anliegen. Die vorhandenen Räumlichkeiten werden bereits überwiegend vom Sportverein genutzt. Die sechs Jugendmannschaften und die Hobbykicker trainieren auf einem Sportplatz und haben keine Ausweichmöglichkeit bei schlechten Platzverhältnissen. Die SG Mettenberg dringt daher auf eine nachhaltige Verbesserung der sportlichen Infrastruktur.

Aus sportfunktionaler Sicht kann die Doppelnutzung der Sportfläche in Mettenberg als überregionale Freizeitanlage und als einziger Sportplatz für den Trainings- und Spielbetrieb eines städtischen Fußballvereines in der derzeitigen Form nicht funktionieren. Der Sportverein braucht einen vollwertigen Sportplatz in Verbindung mit einer Ausweichmöglichkeit bei schlechtem Wetter. Die Ausweichmöglichkeit könnte ein Kleinspielfeld mit den Mindestmaßen 55 x 35 m sein. Darauf könnten Spiele bis zur E-Jugend durchgeführt werden. Das Kleinspielfeld könnte als Bolzplatz auch der Öffentlichkeit zugänglich sein.

Ein Gesamtkonzept wird erstellt und soll in Einzelmaßnahmen umgesetzt werden.

In Rissegg sind zwei Sportplätze sowie eine Freisportfläche einschl. Bolzplatz bei der Grundschule vorhanden.

An der bestehenden zweiteiligen Turnhalle in Rissegg hat die Stadt ein Dauernutzungsrecht im Rahmen einer Erbaurechtslösung erworben (Drucksache Nr. 117/2004). Die Stadt hat damit seit September 2006 erweiterte Zeiten in der Mehrzweckhalle zur Verfügung, die neben der Grundschule auch dem Sportverein Rissegg zugute kommen. Die früheren Einschränkungen in der Nutzung der Halle an zwei Tagen in der Woche und in den kleinen Ferien entfielen, so dass der Vereinssport in Rissegg deutlich besser gestellt wurde. Der Sportverein Rissegg konnte so sein Übungsangebot ausweiten und zusätzliche Sportarten anbieten.

Die Kapazitäten der Mehrzweckhalle reichen für das gesamte Angebot des Sportvereins Rissegg nicht aus. Deshalb nutzt der SV Rissegg für den Bereich Jugendfußball im Winterhalbjahr an zwei Abenden die neue Sporthalle des Bischof-Sproll-Bildungszentrums. Die Stadt sagte die Übernahme der Kosten für die Wintersaison 2006/2007 zu. Da diese Nutzung in den nächsten Winterhalbjahren fortgesetzt werden soll und von der Stadt auch als sinnvoll und gerechtfertigt erachtet wird, soll die Übernahme der Kosten im Rahmen der Sportförderung weiter erfolgen.

Zusammenfassung und Fazit zu den Sportstätten:

- In der Stadt Biberach gibt es eine reichhaltige Infrastruktur für Sport und Bewegung.
- Für einen großen Teil der Sportstätten besteht Sanierungsbedarf, um die Anlagen auf einem zeitgemäßen Stand zu bringen bzw. zu halten.
- In jedem Ortsteil ist die Grundversorgung mit Turn- und Sporthallen sowie Sportfreiflächen gegeben.
- In Ringschnait besteht der Wunsch nach einer Freizeitanlage an der Dürnach mit verschiedenen Sport- und Spieleinrichtungen.
- Für die Freizeitanlage Mettenberg soll eine Gesamtkonzeption für die künftige Nutzung erarbeitet werden.
- Der SV Rissegg wird im Winterhalbjahr weiterhin auf die Kapazitäten der neuen Sporthalle des Bischof-Sproll-Bildungszentrums angewiesen sein.

7. Bewegungsräume

7.1 Allgemeines

Auf öffentlich zugänglichen „Sportgelegenheiten“, also Straßen, Parks und Wiesen, wird mehr Sport getrieben als in Sportstätten. Dieser Trend wird sich nach Ansicht von Experten in den nächsten 10 bis 15 Jahren noch verstärken.

Angesichts der Potenziale von öffentlichen Sportgelegenheiten empfiehlt es sich, verstärkt Grünflächen, verkehrsberuhigten Zonen und Brachflächen auszuweisen. Gefragt sind offen zugängliche, veränderbare, mit wenig Aufwand nutzbare Flächen, auf denen sich die Bürgerinnen und Bürger frei bewegen und selbstbestimmt Sport treiben können.

Zwar verfügt Biberach über ein gutes und gut verteiltes Angebot an Freiflächen in der Stadt und auch in der Innenstadt. Dennoch fehlen öffentlich zugängliche Freiflächen, die zur Entlastung der innerstädtischen Flächen am Stadtrand und möglichst nicht störend positioniert werden sollten. Ziel muss heute sein, in den Stadtteilen kleinere, frei zugängliche Bewegungs- und Begegnungszentren mit vielfältigen und multifunktional nutzbaren Angeboten zu schaffen, auf denen sich unterschiedliche Altersgruppen zu Sport und Bewegung treffen können. Bisher schlecht versorgte Bereiche sind besonders zu diskutieren.

Mit dem Bedarf an frei zugänglichen Räumen und Flächen beschäftigt sich u.a. die Lenkungsgruppe „Frei- und Aktionsräume für Kinder und Jugendliche“, der Vertreter der Stadtverwaltung (Amt für Bildung, Betreuung und Sport, Stadtplanungsamt, Kulturamt), des Jugendparlaments und von Jugend Aktiv angehören. Das Ergebnis soll im Gemeinderat präsentiert werden.

Das vorhandene BMX-Gelände stellt ein nach wie vor sinnvolles Angebot dar und ist in der Konzeption richtig und an der richtigen Stelle. Gerade deshalb sollte es künftig öffentlich zugänglich sein, wobei diskutiert werden sollte, ob dann eine pädagogische Betreuung notwendig ist. Es macht keinen Sinn, wenn die Stadt Biberach einerseits ein geschlossenes BMX-Gelände vorhält und andererseits weitere Geländeformationen für den freien BMX-Sport erstellt.

7.2 Bewegungsangebote in der Stadt Biberach

- Bowling/Kegeln: Mit 7 Kegel- und Bowlingmöglichkeiten (Bowling-Center im Stadtteilhaus Gaisental, im Las Vegas unterhalb des Autohauses Moll, Keglerheim Erlenhof, Landgasthof Pfanne Rindenmoos, Stadthalle, TG-Vereinsheim und Kegelbahnen Härle) besteht ein reichhaltiges Angebot, diesem gemütlichen Gruppensport nachzugehen.
- Billard: Zahlreiche Billard-Einrichtungen und ähnliche Vergnügungsangebote gibt es im gesamten Stadtgebiet. Zum Beispiel das Tweety, der Joker, die Spielothek, das Alte Haus, das Risscenter usw.
- Minigolf: Das Golfeck in der Nähe des Stadions bietet Minigolf zum kleinen Preis.
- Klettern und Fitness: Hier sind der Squashtreff und das Fitnessstudio Impuls mit verschiedenen Aerobic- und Tanzkursen zu erwähnen. Für die zum Squashtreff gehörende Kletterhalle sollen gemeinsam mit dem Verein neue und attraktivere Räumlichkeiten gesucht werden, u.U. im Zusammenhang mit der Sanierung oder dem Neubau von Sporthallen.
- BMX-Bahn: BMX-Gelände in der Leipziger Straße, Schutzausrüstung und eigenes Fahrrad notwendig.
- Beach-Volleyball: im Freibad in der Memminger Straße und am alten Hallenbad.
- Kanu- und Wildwassertraining: Risswelle an der Zufahrt zur Firma Handtmann in der Memminger Straße.
- Kletteranlage Indoor: im Squash- und Fitness-Treff in der Freiburger Straße.
- Kletterwand Outdoor: während der Schulzeit an der Mali-Hauptschule sowie freizugänglich auf dem Spielplatz Rissegger Steige, an der Mittelberg- und Gaisental-Grundschule.
- Wellness: Als große Wellnessoase steht das Jordanbad zur Verfügung, das im Jahre 2002 von Grund auf erneuert wurde. Hier gibt es ein großes Erlebnis- und Familienbad, Saunalandschaften, das Parkhotel mit exzellenter Küche und die Sinneswelt.
- Joggen: Beliebte Joggingstrecken sind das Wolfental, das in fünf Minuten vom Marktplatz aus zu erreichen ist, der Trimm-Dich-Pfad im Burrenwald sowie das „Hohe Haus“ in Winterreute.
- Inlineskaten: Vor allem an der Bahnlinie entlang gibt es gut geeignete Strecken für Inline-Skater. Die beliebteste Tour führt von Biberach zum Lindenweiher in Hochdorf.

- Skaterplatz: in der Wilhelm-Leger-Straße, frei zugänglich.
- Radwege: Das Radwegenetz in Biberach ist gut ausgebaut und ein guter Ausgangspunkt für Radtouren in die Region.
- Schießsport: bei der Schützengilde Biberach in der Rissegger Steige und beim Schützenverein Ringschnait.
- Squash: Squash- und Fitnesstreff in der Freiburger Straße.
- Petanque (Boule): beim Petanque-Club am Festplatz Gigelberg, auch bei Flutlicht.
- Tennisplätze: Tennisclub Biberach, Tennisclub Ringschnait, Tennisclub Stafflangen, Tennisverein Biberach-Hühnerfeld.
- Streetballplätze: Mali-Hauptschule, Pflugschule, Spielplatz Wolfental, Spielplatz Fünf Linden, Spielplatz Weißes Bild, Riss-Insel, Mehrzweckfeld beim TG Vereinsheim und Grundschule Rissegg.
- Reiten: Reitervereinigung Biberach e.V. mit den Angeboten Reitunterricht, Ponyunterricht, Voltigieren sowie der Reitverein Dürnachtaler Pferdefreunde in Ringschnait und der Reitclub Rissegg mit Reithalle und Außenplatz.

Außerdem gibt es mehrere Lauf- und Walkingtreffs, Radlertreffs und vom Schwäbischen Albverein und Deutschen Alpenverein geführte Wanderungen und Bergtouren.

Die Auflistung wirkt eindrucksvoll. Allerdings muss noch untersucht werden, ob die Angebote im Einzelnen dem tatsächlichen Bedarf entsprechen.

7.3 Spielplätze und Abenteuerspielplatz

Biberach verfügt über ein vielfältiges und umfangreiches Angebot an Spielplätzen, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Folgende Spielplätze sind in den letzten Jahren durch Neubauten und Sanierungen hinzugekommen:

- Spielplatz Wolfental
- Spielplatz Rissegger Steige
- Spielplatz Meisenweg
- Spielplatz Rißinsel
- Spielplatz Im Winkel

Grundlage war eine Gesamtkonzeption zur Neuplanung und zur Sanierung bestehender Spielplätze, die im Jahr 1999 durch das Stadtplanungsamt erarbeitet und vom Gemeinderat beschlossen wurde. Das Ziel dieser Konzeption war, die Spielplätze kindgerecht zu gestalten und auszustatten sowie kostengünstig erlebnisorientierte und naturnahe Spielplätze zu schaffen. Dieses Konzept bildet auch heute noch die Grundlage für die Arbeit des Stadtplanungsamtes.

Abenteuerspielplatz

Aktivspielplätze sind pädagogisch betreute Spielplätze vor allem für Kinder im Schulalter – Kinder also, die ein hohes Maß an Bewegungsbedürfnis, Erlebnishunger und Neugier mitbringen. Ein solcher Platz bietet vielfältige Erfahrungsbereiche und Gestaltungsmöglichkeiten und unterscheidet sich dadurch grundsätzlich von konventionellen Spielplätzen und anderen Freizeitangeboten. Der Gemeinderat hat am 10.03.2008 beschlossen, dem Verein Aktiv- und Abenteuerspielplatz Biberach e.V. ein Grundstück als Standort für einen Abenteuerspielplatz zu überlassen und die Erstausrüstung des Platzes zu übernehmen. Die Finanzierung der laufenden Kosten will der Trägerverein schultern.

7.4 Bolzplätze und Streetballplätze

Kinder und Jugendliche brauchen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in ihren Wohnvierteln. Dies fordert auch der nationale Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland. Gut erreichbare Bolzplätze in den Wohngebieten sind auch eine Maßnahme gegen das Übergewicht vieler Heranwachsender. Eine Übersicht über die in Biberach vorhandenen und geplanten Bolzplätze geht aus der Anlage 3 hervor.

Aus der Gesamtübersicht des Stadtplanungsamtes (Anlage 4) ist ersichtlich, wie sich alle Bewegungsräume (Bolzplätze, Spielplätze, Skaterplatz, BMX-Bahn, etc.) auf die einzelnen Stadtteile verteilen. Wichtig sind aus unserer Sicht wohnortnahe Angebote bei guter und gepflegter Ausstattung an strategisch günstigen Plätzen. Angebote mit kostenintensiver

Geräteausstattung wie der Skaterplatz hingegen sollen an geeigneter Stelle stadtteilübergreifend installiert werden.

Seit einigen Jahren stehen die Fußballplätze an der Adenauerallee sowie der große und kleine Kunstrasenplatz für die Kinder und Jugendlichen zur sportlichen Betätigung offen. Vor allem der kleine Kunstrasenplatz beim Hallenbad wird zu jeder Jahreszeit intensiv genutzt. Nachdem dieser Platz so gut angenommen wird, sollte überlegt werden, auch an anderer Stelle einen kleinen Kunstrasenplatz zu schaffen.

Seit den 90er Jahren ist eine Variante der Sportart Basketball in Deutschland sehr beliebt, der Streetball. Der Begriff steht mittlerweile für eine spezielle Jugendkultur. Die Stadt verfügt über ein gutes Angebot an Streetballplätzen (Fünf Linden, Weißes Bild, Pflugschule, Malischule, Riss-Insel, TG-Vereinsheim, Wolfental und Grundschule Rissegg).

7.5 Minispielfelder des DFB

Das Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat Anfang April 2007 beschlossen, durch einzelne Projekte gezielt in die Nachhaltigkeit der Fußball-Weltmeisterschaft zu investieren. Das umfangreichste Projekt dieses Vorhabens ist die Bezuschussung des deutschlandweiten Baus von 1.000 Mini-Spielfeldern.

Den Begriff „Mini-Spielfeld“ definiert der Deutsche Fußball-Bund als ein modernes Fußball-Kleinspielfeld, das mit einem Gummigranulat gefülltem Kunstrasen mit Banden und integrierten Toren ausgestattet ist. Die Platzmaße betragen circa 13 Meter mal 20 Meter, wobei Umgangs- und Erschließungsflächen hinzukommen. Bevorzugt sollen die Spielfelder in sozialen Brennpunkten entstehen und dort den Jugendlichen eine sinnvolle Beschäftigung ermöglichen. Darüber hinaus soll natürlich das ein oder andere Talent für den DFB herangezogen werden.

Die Stadt Biberach hatte sich um jeweils ein Mini-Spielfeld für die Mali-Hauptschule sowie im Bereich der Gaisental-Grundschule beworben und hat inzwischen für beide Projekte den Zuschlag erhalten.

Gebaut werden sollen die Mini-Spielfelder in Zusammenarbeit aller DFB-Landesverbände mit Städten und Kommunen noch im Verlauf des Jahres 2008.

Die Kosten für die Herstellung des Untergrunds bzw. für weitere Vorarbeiten sind von der Stadt zu tragen. Je nach Art und Umfang der Vorleistungen geht der DFB davon aus, dass sich die selbständig zu finanzierenden Baukosten (ohne Honorar für evtl. eingeschaltete Fachleute) in einem Rahmen von ca. brutto 20.000 Euro bewegen werden.

Zusammenfassung und Fazit zu den Bewegungsräumen:

- In Biberach gibt es ein gutes und gut verteiltes Angebot an Freiflächen; es fehlen jedoch öffentlich zugängliche Flächen, die die innerstädtischen Flächen entlasten.
- Auch das Angebot an Spielflächen ist vielfältig und umfangreich und wird vom Stadtplanungsamt stetig weiterentwickelt.
- Bolz- und Streetballplätze sind über das ganze Stadtgebiet verteilt.
- Die Stadt Biberach erhält zwei Minispielfelder des DFB an der Mali-Hauptschule und der Gaisental-Grundschule.

8. Biberacher Sportstättenentwicklung

8.1 Allgemeines

Mitte der sechziger Jahre rückte mit dem „Goldenen Plan“ der Sportstättenbau in das Blickfeld der öffentlichen Versorgung. Auslöser waren Forderungen nach bedarfsgerechten Sportanlagen. Als man die Zahl der verfügbaren Sportanlagen mit den in den Richtlinien der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) aufgeführten Forderungen abglich, ergab sich ein großer Bedarf an zusätzlichen Sportflächen. Berechnungsgrundlage war die einfache Formel: Quadratmetereinheiten pro Einwohner bezogen auf die Sportanlagen der Grundversorgung.

Mit dem Auslaufen des Goldenen Planes gab es bis zum Beginn der 90er Jahre kein weiteres Instrument, um den Bedarf für Sportstätten zu ermitteln. Eine Abkehr von der rein richtwertfixierten Planung markiert der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaften erstellte „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“. Ziel ist eine Sportstättenplanung, die sich am tatsächlichen Bedarf, sprich: am Sportverhalten der Bürgerinnen und Bürger, orientiert. Erforderlich ist dafür ein umfassendes und aufwändiges Berechnungsverfahren, verbunden mit Bevölkerungsbefragungen zum Sportverhalten.

In Biberach wurde die Schaffung von städtischen Sportstätten von jeher sehr pragmatisch angegangen: Der Schulsport gab den Bestand an Turn- und Sporthallen vor. Die sporttreibende Bevölkerung und insbesondere die Sportvereine profitierten von den für den Schulsport geschaffenen Sportflächen. Mit der Dollinger-Sporthalle wurde im Jahr 1983 die letzte für den Schulsport erforderliche Turn- und Sporthalle in Betrieb genommen.

Erst im Rahmen des IZBB-Programms (Investition Zukunft Bildung und Betreuung) wurden durch die Erweiterung der PG-Sporthalle um zwei Hallenteile im Jahr 2006 zusätzliche Sportflächen geschaffen. Mit dem Neubau einer zweiteiligen Turnhalle als Ersatz für die sanierungsbedürftige einteilige WG-Turnhalle kommen im Jahr 2008 weitere Sportflächen hinzu. Dadurch verbessern sich die Möglichkeiten der Vereine weiter.

Im Bereich der Sportfreiflächen (Stadion, Sportplätze, Mehrzweckspielfelder) war der Bedarf für den Schulsport weniger ausschlaggebend. Vielmehr wollte die Stadt hier vor allem dem traditionell starken Fußballsport mit seiner wichtigen Jugendarbeit eine ausreichende Infrastruktur bereitstellen. So war der Bau der beiden Sportplätze am Erlenweg Anfang der 80er Jahre aus dem dringenden Vereinsbedarf heraus begründet.

8.2 Turn- und Sporthallen

Neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen.

Die Stadt Biberach hat mit den bestehenden Gymnastik-, Turn- und Sporthallen eine gute Infrastruktur, die allerdings baulich teilweise in die Jahre gekommen ist. Hohe Priorität hat daher die Sanierung der bestehenden Hallen. Notwendig ist die Erstellung einer Prioritätenliste, wobei die Hauptnutzer der Sportstätten beteiligt werden sollen.

Eine exakte Budget- und Bedarfsermittlung liegt noch nicht vor. Es bietet sich an, mit Hilfe externer Berater nicht nur den Sanierungsaufwand zu ermitteln, sondern gleichzeitig zu untersuchen, wie die Sportstätten für den Vereins- und Freizeitsport attraktiver gestaltet werden können. Damit würde die Stadt Biberach zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen und die Zukunftsfähigkeit ihrer Turn- und Sporthallen sichern.

8.2.1 Vereinssport in den Turn- und Sporthallen

Außerhalb der schulischen Nutzung stehen die Sportstätten den Vereinen zur Verfügung. Die Belegungspläne für die städtischen Sporthallen (s. Anlage 5 und 6) zeigen, dass die vorhandenen Anlagen gut ausgelastet sind.

Auch hier hat die Erweiterung der PG-Sporthalle zu einer spürbaren Verbesserung geführt. Mit dem Ausbau der WG-Turnhalle wird sich die Situation weiter entspannen. Dann können auch die Wünsche der SG Mettenberg und der Hochschule Biberach nach weiteren Hallenzeiten berücksichtigt werden.

Die Stadt Biberach kann die neue Sporthalle des Bischof-Sproll-Bildungszentrums in Abstimmung mit der dortigen Schulverwaltung gegen Kostenersatz in Einzelfällen belegen. So nutzt derzeit die Fußballjugend des SV Rissegg im Winterhalbjahr an zwei Abenden die Halle. Die TG Faustball- und Judoabteilung ist ebenfalls während des Neubaus der WG-Turnhalle an einem Abend interimswise dort untergebracht. Eine weitergehende Nutzung aus gesamtstädtischem Bedarf heraus ist derzeit nicht angedacht.

8.2.2 PG-Sporthalle

Die zwei Hallenteile der neuen PG-Sporthalle sind seit September 2006 in Betrieb. Schwerpunktmäßig wird die Halle von der TG Biberach mit der Kindersportschule, der Tischtennis- und Taekwondoabteilung genutzt. Die von diesen Abteilungen in anderen Hallen freigemachten Zeiten führten dort zu einer Entlastung. Beispielsweise konnte durch Umschichtungen der DFB-Stützpunkt (siehe Punkt 8.5) im Winterhalbjahr in der alten PG-Sporthalle untergebracht werden.

8.2.3 WG-Sporthalle

Die bisher einteilige Turnhalle des Wieland-Gymnasiums wird bis Ende Dezember 2008 durch einen zweiteiligen Neubau ersetzt. Der in der alten Halle untergebrachte Vereinssport kann interimsmäßig in anderen städtischen Hallen, in der Judohalle der Bereitschaftspolizei und in der neuen Bischof-Sproll-Turnhalle zufriedenstellend untergebracht werden. Die Belegung der neuen Halle ab 2009 muss noch mit den möglichen Nutzern abgestimmt werden.

8.2.4 Großsporthalle

Im Zuge der Beratung des Sportberichts 2000 stimmte der Gemeinderat dem Vorschlag der Verwaltung zu, eine neue Turn- und Sporthalle mit mindestens drei Übungsfeldern, einer Zuschauerkapazität von ca. 1.500 Plätzen und einem Bewirtungsbereich zu schaffen. Der Zeitpunkt der Realisierung sollte von der Finanzierbarkeit und der Wahl eines geeigneten Standortes abhängen.

Aus sportlicher Sicht sehen wir die größten Perspektiven derzeit im Bereich Volleyball und Handball. Allerdings kommt der örtliche Handballsport gut mit der Zuschauerkapazität in der PG-Sporthalle aus. Das gilt auch für die Volleyballdamen, die in der kommenden Saison wieder in der 2. Bundesliga spielen. In der vorletzten Saison, die das Team ebenfalls als Zweitligist absolvierte, war die Dollinger-Sporthalle bei den Heimspielen mit rd. 250 bis 350 Zuschauern gut besucht, was zu einer hervorragenden Atmosphäre beitrug.

Mit Erweiterung der PG-Sporthalle und WG-Turnhalle sowie der Schaffung einer Bewirtungsmöglichkeit im Foyerbereich der künftigen Mensa der Gymnasien können die Überlegungen zum Bau einer Großsporthalle zurückgestellt werden.

8.2.5 Zentrum Jugend und Sport

Jugendliche haben viele Bedürfnisse: Sie wollen sich zwanglos treffen und gemeinsam mit Gleichaltrigen ihre Freizeit verbringen. Sie möchten ungestört auch einmal eine laute Party feiern können. Und sie möchten Trendsportarten wie Klettern oder HipHop aktiv betreiben.

Was liegt näher, als den jungen Menschen einen Ort anzubieten, an dem sie all diesen Aktivitäten nachgehen können? Einen solchen Ort gibt es derzeit in Biberach nicht. So entstand die Idee, ein „Zentrum Jugend und Sport“ zu schaffen, das Angebote für die verschiedenen Bedürfnisse unter einem Dach zusammenfasst. Das können beispielsweise klassisch offene Jugendräume, ein Domizil für Jugend Aktiv e.V., eine Informations- und Anlaufstelle für Fußballvereine, die Geschäftsstelle der TG Biberach, ein größerer Raum für laute Veranstaltungen sowie Angebote für Trendsportarten sein.

Diese Verbindung zwischen Jugendtreff einerseits sowie Sporttreff andererseits ist nach unseren Erkenntnissen neu und zumindest in Baden-Württemberg noch nicht verwirklicht worden. Daher könnte ein solches Zentrum Jugend und Sport Pilotcharakter haben und somit auch ein Imagefaktor für Biberach werden.

Die Kosten sind derzeit noch nicht zu kalkulieren, da die verschiedenen Projektbausteine nicht feststehen. Eine Projektgruppe mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Vereinen sollte die Idee weiter ausarbeiten und konkretisieren. Dabei können die Ergebnisse der an anderer Stelle dieses Berichts vorgeschlagenen Untersuchung zum Sport- und Freizeitverhalten der Biberacher Bevölkerung wertvolle Hinweise auf die Angebotspalette eines Zentrums Jugend und Sport liefern.

8.3 Schulsport

Das Unterrichtsfach Sport ist fester Bestandteil einer umfassenden Bildung und Erziehung und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schüler. Wenn man den Bestand an Turn- und Sporthallen beurteilt, muss auch der Bedarf der Biberacher Schulen berücksichtigt werden. Die zur Verfügung stehenden Sporthallen- und Schwimmbadkapazitäten reichen den Schulen für die Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts aus.

Eine spürbare Verbesserung ergab sich aus der Erweiterung der PG-Sporthalle und den zusätzlichen Zeiten in der Mehrzweckhalle Rissegg. Mit Erweiterung der WG-Turnhalle wird die Situation für die Schulen weiter optimiert.

Eine Übersicht über die derzeitigen Sportstunden pro Woche in den Biberacher Schulen ist aus Anlage 5 zu entnehmen.

8.4 Bäder

8.4.1 Schul- und Sportbad

Im September 2008 wird das neue Schul- und Sportbad an der Memminger Straße eröffnet. Das Schwimmerbecken entspricht mit 6 Bahnen der bisherigen Größe. Das Lehrschwimmbecken bietet ein um 2 m verbreitertes Becken. Hinzu kommt ein Springerbecken mit 12 x 12 m. Der Schulsport profitiert von der größeren Wasserfläche ebenso wie von der besseren Erschließung der größeren Umkleideflächen.

8.4.2 Freibad

Im Jahr 1951 wurde das städtische Freibad mit 50m-Schwimmerbecken und einem Nichtschwimmerbecken gebaut. Nach einigen Investitionen in den Folgejahren wurde das Freibad ab 1991 umfassend saniert. Im ersten Abschnitt baute die Stadt den Eltern-Kind-Bereich für Familien, im zweiten Bauabschnitt entstand ein Kombibecken mit zahlreichen Attraktionen. Im Zuge der Sanierung entfiel das 50m-Becken, was viele Nutzer als Nachteil sehen. Dafür können die Besucher des Freibads künftig auch das Springerbecken im Schul- und Sportbad mitnutzen.

8.4.3 Lehrschwimmbecken Birkendorf-Grundschule

Die Technik des Lehrschwimmbeckens der Birkendorf-Grundschule wurde im Jahre 1995 modernisiert. Es wurde ein neues Edelstahlschwimmbecken mit moderner Aufbereitungsanlage eingebaut. Die übrige Infrastruktur ist wie die gesamte Birkendorf-Turnhalle sanierungsbedürftig.

Das Lehrschwimmbecken wird durch den Schulsport und hier insbesondere durch die Grundschulen intensiv genutzt. Der Vereinssport (Kindersportschule, Schwimm- und Behindertensportabteilung der TG Biberach) belegt das Bad an vier Tagen.

Seit Februar 2008 gibt es im Bad ein neues Angebot für türkische Frauen der TG Biberach, die hier regelmäßig gemeinsam schwimmen. An dieser Frauenschwimmgruppe nehmen auch deutsche Frauen teil.

8.5 DFB-Stützpunkt

Seit dem 1. August 2002 gibt es in Biberach einen DFB-Stützpunkt. Damals legte der Deutsche Fußballbund (DFB) ein Nachwuchskonzept auf mit dem Ziel, ein flächendeckendes Talentförderprogramm für U12- bis U18-Spieler zu installieren. Dazu wurden insgesamt 390 DFB-Stützpunkte eingerichtet.

In Biberach wird das DFB-Talentförderprogramm montags durchgeführt. Trainingsplatz im Sommerhalbjahr ist der obere Erlenweg-Sportplatz. Dafür hat der FC Wacker Biberach seinerzeit komplett auf seine Trainingszeiten am Montagabend auf dem Erlenweg-Sportplatz verzichtet. Diese Zustimmung erfolgte vor dem Hintergrund der Schaffung weiterer Sportplatzkapazitäten im Bereich Weißes Bild. Zudem hatte der FC Wacker damals weniger Jugendmannschaften im Spielbetrieb als der FV Biberach.

Weil der FC Wacker Biberach seit längerer Zeit einen erhöhten Bedarf an Trainingszeiten für seine Jugendmannschaften geltend machte und sich nicht mehr in der Lage sah, auf die Trainingszeiten am Montagabend zu verzichten, wurden die Trainingszeiten neu verteilt. Die Vereine erhielten Trainingsmöglichkeiten im Stadion.

Im Winterhalbjahr belegt der DFB-Stützpunkt am Montagabend Zeiten auf dem kleinen Kunstrasenfeld und in der PG-Sporthalle.

Die Vereine sprechen sich für die Beibehaltung des DFB-Stützpunktes in Biberach aus, wenn sich dies mit ihren Bedürfnissen vereinbaren lässt.

Zweifellos bereichert der DFB-Stützpunkt das sportliche Angebot in Biberach. Aufgrund seiner überregionalen Bedeutung für den Fußballsport soll er erhalten bleiben.

8.6 Sportplätze

8.6.1 Vorhandene Sportplätze in Biberach

Die Infrastruktur für sportliche Betätigung in Biberach ist vielfältig. Die Stadt verfügt über eine Sportmeile, die am TG-Vereinshaus mit dem Übungsfeld beginnt und sich über das Stadion und die Erlenweg-Sportplätze bis zum Kreissportplatz erstreckt.

Während die Kapazitäten im Sommer weniger Probleme bereiten, ist es vor allem im Winterhalbjahr schwierig, alle Vereine mit Sportflächen zu versorgen. Durch den fast nicht nutzbaren Lindele-Sportplatz entfällt ein kompletter Platz. Ein neuer Kunstrasen

würde Abhilfe schaffen. Als möglicher Standort käme dafür das bisherige Übungsfeld an der Adenauerallee in Betracht. Dessen Nutzung ist im Moment durch die Bodenbeschaffenheit nur eingeschränkt möglich.

Bei einem möglichen Eingriff in die Sportmeile durch höherwertige Nutzungen (Realschule etc.) muss Ersatz für wegfallende Sportplätze an anderer Stelle geschaffen werden. Als Mindestbestand an Sportflächen in der Sportmeile werden für den Schulsport und Spielbetrieb am Wochenende rund um das Stadion ein Kunstrasenfeld und ein Kleinspielfeld gesehen.

8.6.2 Nutzung der Sportplätze durch die Vereine

Im Sommerhalbjahr werden die Sportfreiflächen von folgenden Vereinen und sonstigen Gruppen für den Trainingsbetrieb genutzt:

Übungsfeld	Erlenweg I	Erlenweg II	Stadion	Kreissportplatz
FV Biberach	FV Biberach	FC Wacker	- FV Biberach - - (1 Abend) -	- FC Wacker - - -
TG Faustball	FC Wacker (1 Abend)	DFB Stützpunkt (1 Abend)	- TG Leichtathle- - tik -	- aber: Land- - kreis hat stets - Vorrang und - kein Flutlicht - vorhanden -
Türkspor			- -	- -
BSG Boehringer			- -	- -

Damit stehen in der Kernstadt für den Trainingsbetrieb im Sommerhalbjahr drei vollständig nutzbare Rasenspielfelder und mit dem Stadion und dem Kreissportplatz zwei eingeschränkt nutzbare Spielfelder zur Verfügung. Das Stadion wird an vier Abenden von der Leichtathletik belegt. Der Kreissportplatz verfügt über kein Flutlicht und Belegungen des Landkreises haben Vorrang.

Auf diesen Plätzen muss der gesamte Übungsbetrieb der TG Faustballabteilung, der BSG Boehringer, des DFB-Stützpunktes und der Fußballvereine (FV Biberach mit 12 Mannschaften, FC Wacker Biberach mit 11 Mannschaften und Türkspor Biberach mit 2 Mannschaften im Spielbetrieb) untergebracht werden.

Üppig ist diese Ausstattung nicht. Zum Vergleich: In den Teilorten Stafflangen, Ringschnait und Rissegg gibt es jeweils zwei Sportplätze bei teilweise erheblich weniger Mannschaften im Spielbetrieb.

Verbessern würde sich die Situation, wenn der Kreissportplatz mit einer Flutlichtanlage ausgestattet würde und so abends länger genutzt werden könnte. Ebenso könnte eine Flutlichtanlage auf dem städtischen Sportplatz in Rissegg beitragen, die Platzsituation in der Kernstadt zu entspannen. Diese Möglichkeiten sollten dann ernsthaft in Erwägung gezogen werden, wenn sich die Platzsituation in der Kernstadt nicht nachhaltig verbessert.

Im Winterhalbjahr stellt sich die Situation in der Kernstadt wie folgt dar:

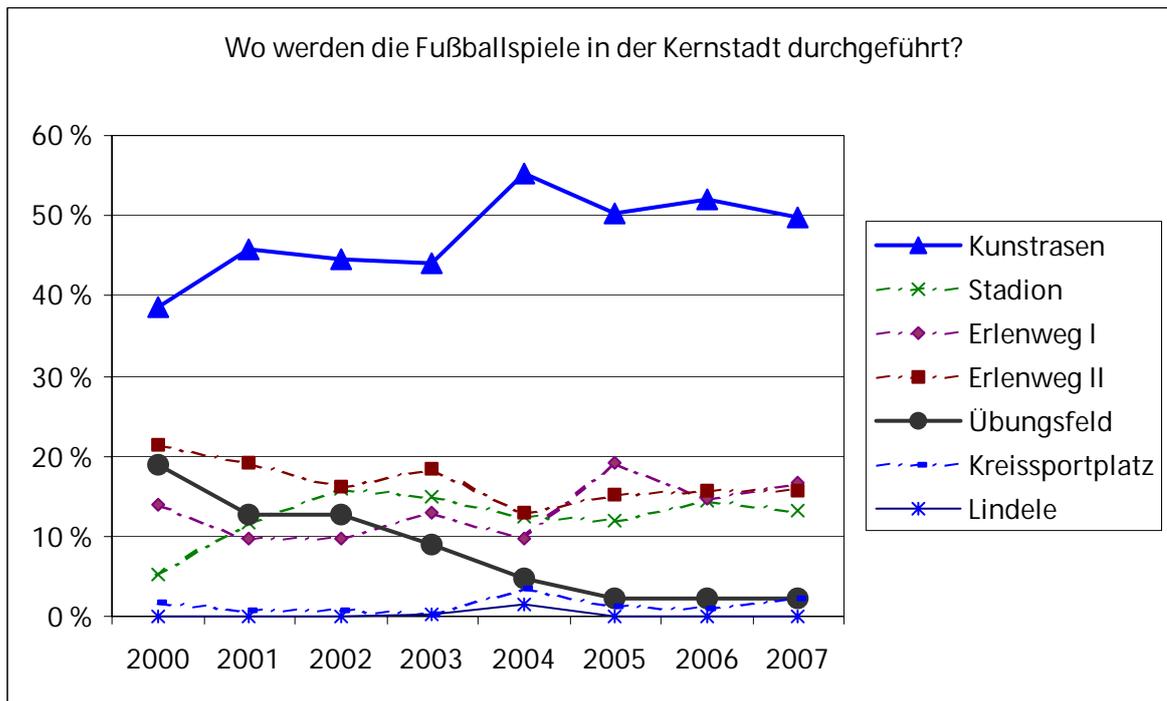
Kunstrasenplatz (68 x 100 m)	kleiner Kunstrasen (30 x 60 m)	Lindele- Sportplatz (67 x 87 m)
FV Biberach	= FV Biberach =	= FC Wacker =
FC Wacker	= FC Wacker =	= = =
Türkspor	= Türkspor =	= = =
	= DFB- =	= = =
	= Stützpunkt =	= = =
	= Schiedsrichter =	= = =

Der Lindele-Sportplatz wird als Trainingsplatz nur sehr ungern genutzt, weil die Beleuchtung schlecht ist und aufgrund der Bodenbeschaffenheit eine erhöhte Verletzungsgefahr besteht. Die weiteren Nachteile des Lindele-Sportplatzes (kleiner, nicht normgerechter Platz, Vandalismus, baufälliger Ballfangzaun, Konflikte mit Anwohnern, Randlage) sind bekannt.

Die Nutzung der Sportplätze wird in einem mit allen Nutzern abgestimmten Belegungsplan festgelegt (s. Anlage 7). Obwohl sich alle Beteiligten bemüht haben, konnten wir uns im letzten Jahr zunächst nicht über die Winterbelegung einigen, da die Trainingsmöglichkeiten einfach nicht ausreichend sind. Die Vereine haben sich in einem zweiten Anlauf dann auf den beigefügten Belegungsplan einigen können.

Durch Vorbereitungs- und Nachholspiele während der Woche werden die Trainingszeiten weiter eingeschränkt, so dass der Belegungsplan für den Winterbetrieb ohnehin nur ein grober Anhaltspunkt ist. De facto belegen die Vereine die Kunstrasenplätze oft doppelt oder dreifach, was zu Querelen führt und kein Dauerzustand sein kann.

Der Runden- und Pokalspiele verteilen sich auf die Sportplätze wie folgt:



Es fällt auf, dass das Rasenspielfeld an der Adenauerallee (Übungsfeld) inzwischen nur noch wenig genutzt wird. Der Platz liegt tief und ist vom Aufbau sehr stark verdichtet. Durch das Grundwasser ist der Boden feucht und oben läuft das Wasser nur sehr langsam ab. Die Folge: Selbst bei geringen Niederschlagsmengen bleibt das Wasser stehen und der Platz ist sehr weich. Für den Trainings- und Spielbetrieb kann er daher nur eingeschränkt genutzt werden. Die Sanierung des Übungsfeldes wurde in vergangenen Jahren zwar wiederholt im Haushaltsplan angemeldet. Vor dem Hintergrund der Gesamtentwicklung im Bereich der Freisportflächen wurde die Maßnahme bislang jedoch nicht verwirklicht.

8.6.3 Forderung eines neuen Kunstrasenplatzes

Bereits im Sportsituationsbericht 2000 wurde die Notwendigkeit eines weiteren Schlechtwetterplatzes (Kunstrasen) und eines weiteren Rasenplatzes dargelegt.

Als mögliche Standorte für einen weiteren Schlechtwetterplatz (Kunstrasen) wurden die Bereiche Lindele-Sportplatz und Erlenweg (Wiese entlang dem Schwarzen Bach) untersucht. Beide Standorte konnten nicht überzeugen, wie es in der Vorlage Drucksache Nr. 02/176 erläutert wurde, die der Gemeinderat am 30.09.2002 in nichtöffentlicher Sitzung beriet.

Mit Mehrheit folgte der Gemeinderat dem Vorschlag, im Bereich Guttenbrunnweg einen neuen, zukunftsgerichteten Standort für Sportfreiflächen mit einer Größe von 4 bis 5 Spielfeldern auszuweisen und mit dem Bau eines Kunstrasenplatzes baldmöglichst zu beginnen. Entstehen sollten:

- ein zusätzlicher Kunstrasenplatz,
- ein zusätzlicher Rasenplatz,
- ein Rasenplatz für mögliche Verlegung des Übungsfeldes an der Adenauerallee aufgrund des Neubaus der Großsporthalle,
- ein Rasenplatz bei Aufgabe des Lindele-Sportplatzes,
- ein Rasenplatz als Reserve für künftige Entwicklungen.

Die Aufstellung des Bebauungsplanes „Sportanlagen Weißes Bild“ wurde von der Verwaltung zurückgezogen, um den Bedarf an Sportplätzen insgesamt zu prüfen.

Seit Erstellung des Sportsituationsberichts 2000 sind Entwicklungen eingetreten, die zu einer neuen Bewertung in der Frage der Ausweitung der Sportfreianlagen führen.

Wenn das sanierungsbedürftige Rasenspielfeld an der Adenauerallee (Übungsfeld) in einen allwettertauglichen Kunstrasenplatz umgebaut wird, kann auf zusätzliche Rasenplätze verzichtet werden. Die größten Engpässe bestehen eindeutig in den Schlechtwettermonaten September bis April. Die bisher auf dem Übungsfeld und dem Lindele-Sportplatz trainierenden Gruppen (TG Faustball, TG American Football und BSG Boehringer) können auf den bestehenden Plätzen angemessen berücksichtigt werden.

Für den Vorschlag spricht auch die Nutzung des 1997 in Betrieb genommenen Kunstrasenplatzes. Im Jahr 2006 sind hier über 50 Prozent aller Fußball-Punktspiele durchgeführt worden, so viel wie auf allen sechs übrigen Sportplätzen zusammen. Standen die Sportler dem Kunstrasen anfänglich noch zurückhaltend gegenüber, so wird der Platz heute voll akzeptiert. Inzwischen führen Mannschaften gerade in der Übergangsphase ihre Spiele lieber auf dem Kunstrasen durch als auf Rasen.

Auch die Vereine aus Ringschnait und Stafflangen sind am Wochenende verstärkt Gast auf dem Kunstrasen. Weitere Vereine aus den Teilorten können den Platz wegen fehlender Kapazitäten nicht nutzen.

Technisch haben sich die Kunstrasenplätze weiterentwickelt. Sie ähneln immer mehr einem Naturrasen und können ganzjährig genutzt werden. In den Stadien von Salzburg und Bern sind mittlerweile Kunstrasenspielfelder eingebaut worden, die sich für die Champions League eignen. Die Argumente hierfür gelten auch für Biberach: mehr Fußball und Flexibilität, optimale Bedingungen für den Nachwuchs, kaum wetter- und

schneefallbedingte Spielabsagen, unbeschränkte und von der Witterung weitgehend unabhängige Bespielbarkeit.

Ein Kunstrasenplatz erfordert insgesamt höhere Investitionskosten. Allerdings kann bei einer ganzjährigen Nutzung im Gegenzug ein Rasenplatz eingespart werden. Die jährlichen Unterhaltskosten und der Pflegeaufwand hingegen sind nach unseren Erfahrungen für einen gut nutzbaren Rasenplatz (z.B. Erlenweg-Sportplatz) höher als für einen Kunstrasenplatz – und das bei deutlich geringerer Nutzungsmöglichkeit des Naturrasenplatzes. Insgesamt stellt ein Kunstrasen die günstigere Alternative dar.

Bei der Frage des Standorts wäre es günstig, dass der Kunstrasenplatz so liegt, dass die Sportplätze insgesamt flexibler genutzt werden können. So könnten die Vereine bei schlechtem Wetter problemlos von einem Rasenplatz auf den Schlechtwetterplatz wechseln. Wenn nach starken Regenfällen die Rasenplätze gesperrt werden, ist es für die Vereine organisatorisch schwierig, spontan auf den möglicherweise ungenutzten, aber abgelegenen Lindele-Sportplatz auszuweichen. Die Sportler – insbesondere die Kinder und Jugendlichen – bevorzugen eine verlässliche, zentral gelegene Anlaufstelle, von der aus sie je nach Witterung die freigegebenen Sportplätze zu Fuß erreichen können.

Mit zwei vollwertigen Kunstrasenplätzen, dem zu einem kleinen Kunstrasenplatz umgebauten Mehrzweckspielfeld und vier Rasenplätzen (Stadion, Erlenweg I und II, Kreissportplatz) könnte der Bedarf an Freisportflächen für die Biberacher Vereine in der Kernstadt ganzjährig zufriedenstellend abgedeckt werden. Mit diesen zentralen Sportplätzen wäre die Grundversorgung mit Sportfreiflächen in der Kernstadt sichergestellt. Gleichzeitig könnte der Lindele-Sportplatz ersatzlos entfallen und Platz für eine Wohnbebauung machen. Die Ausweisung des angedachten Standorts für Sportfreiflächen am Guttenbrunnweg wäre bei dieser Konstellation zz. nicht erforderlich.

8.6.4 Erschließung einer Sportanlage im Weißen Bild

Bei Eingriff in die Sportmeile und der Aufgabe des Lindele-Sportplatzes ist die Schaffung von Ersatzplätzen mit Infrastruktur im Grünzug zwischen Gewerbegebiet Flugplatz und Weißes Bild notwendig. Ein neuer Standort sollte von Beginn an zumindest zwei Spielfelder samt Infrastruktur wie Umkleidegebäude und Parkplätze umfassen.

Angesichts der oben dargestellten Vorteile eines Kunstrasenplatzes gegenüber Naturrasen sollte überlegt werden, beide Spielfelder als Kunstrasen auszuführen. Diese würden auch den Vereinen in den Teilorten zugute kommen.

Die Fußballvereine bestätigten, dass Plätze im Weißen Bild trotz der Lage angenommen werden, wenn dort ganzjährig trainiert werden kann und die Rahmenbedingungen stimmen. Auch die Verwirklichung von Vereinsräumen wäre in diesem Zusammenhang denkbar.

Der Bereich Sportanlage Weißes Bild sollte um verschiedene Bewegungsflächen ergänzt werden. Für den Stadtteil wäre eine solche Anlage ein deutlicher Gewinn.

Zusammenfassung und Fazit zur Biberacher Sportstättenentwicklung:

- Mit den bestehenden Hallen hat die Stadt Biberach eine gute Infrastruktur, was die Belegungspläne zeigen. Allerdings müssen die Hallen saniert werden.
- Es bietet sich an, mit Hilfe externer Berater den Sanierungsaufwand zu ermitteln und gleichzeitig zu untersuchen, wie die Sportstätten für den Vereins- und Freizeitsport attraktiver gestaltet werden können.
- Durch die Erweiterung der PG-Sporthalle und den Neubau der WG-Turnhalle hat die Stadt zusätzliche Sportflächen.
- Die Überlegungen zum Bau einer Großsporthalle sind zurückgestellt worden.
- Neue Überlegungen gehen zu einem Zentrum Jugend und Sports mit verschiedenen Bausteinen für Jugendliche und sportliche Aktivitäten.
- Der Schulsport wird vom neuen Schul- und Sportbad profitieren. Das Fehlen eines Sprungturms im Freibad wird durch die angestrebte gemeinsame Nutzung mit dem Hallenbad kompensiert.
- Das Übungsfeld soll in ein allwettertaugliches Kunstrasenspielfeld umgebaut werden.
- Der Lindele-Sportplatz soll aufgegeben werden.
- Die Ausweisung eines neuen, zukunftsgerichteten Standorts für Sportfreiflächen mit einer Größe von insgesamt 4 bis 5 Spielfeldern im Weißen Bild kann zurückgestellt werden, wenn das Übungsfeld als Sportplatz erhalten bleibt und in einen allwettertauglichen Kunstrasenplatz umgebaut wird. Bei Eingriff in die Sportmeile ist die Schaffung von Ersatzflächen mit Infrastruktur im Weißen Bild notwendig.

9. Sportereignisse mit überregionaler Bedeutung in Biberach

9.1 Osterturnier der TG-Handballabteilung

2008 hat das 11. Internationale Biberacher Osterturnier (IBOT) der Handball-Abteilung der TG Biberach stattgefunden. Seit der Erstaufgabe im Jahr 1998 ist die Zahl der Teilnehmer von damals 500 auf inzwischen 1.200 gewachsen. Damit ist die Veranstaltung zu einem der führenden Jugendturniere in Deutschland und Europa geworden. Sogar Nationalmannschaften waren bereits in Biberach zu Gast. Die Einnahmen kommen vor allem der Jugend der TG Biberach zugute.

Übernachtungsmöglichkeiten boten sich bisher im Bereich der städtischen Gymnasien sowie in der Mali-Hauptschule, in der auch das Frühstück serviert wurde. Das bringt für die Schulen einen entsprechenden Aufwand mit sich (z.B. durch Abmontieren von Beamern, Wegschließen von PCs, Bild- und Kartenmaterial, Overheads usw.). Um die Schulen zu entlasten, wurde in einem gemeinsamem Gespräch mit Schulleitern und TG Biberach ein jährlicher Wechselturnus eingeführt, der abwechselnd alle vier weiterführenden Schulen als Quartier heranzieht. Ab dem Jahr 2009 kann dann die Mensa der Gymnasien als Frühstücksraum genutzt werden.

9.2 Weltklasse in Biberach

Das Internationale Leichtathletik-Sportfest „Weltklasse in Biberach“ soll weit über die Landesgrenze zu einer erfolgreichen Sportmarke entwickelt werden.

Schon beim ersten Meeting am 16. Juni 2007, moderiert vom bekannten Sportreporter Hans-Dieter Poschmann, begeisterten die Athleten, darunter Olympiasieger und Weltmeister, die rund 4.000 Zuschauern mit spannenden Wettkämpfen und einigen herausragenden Ergebnissen. Umgekehrt waren aber auch die Sportler von der Atmosphäre und der phantastischen Stimmung im Biberacher Stadion sehr angetan.

Mit der Veranstaltung „Weltklasse in Biberach“ ist Biberach im Ranking der deutschen Sportfeste auf Platz 5 eingestuft worden und damit der beste Neueinsteiger, den es je gab. Die Veranstaltung hat für die Stadt Biberach eine gute Werbewirksamkeit und macht auch den Stellenwert des Sports in der Stadt deutlich.

2008 steht das Leichtathletik-Sportfest unter dem Motto „Von Biberach nach Peking“. Für 200 Athleten aus aller Welt ist das Meeting ein wichtiger Meilenstein auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen. Deutsche Meister, Europameister, Weltmeister und Olympiasieger messen sich in der einmaligen Atmosphäre des Biberacher Stadions.

Das Rahmenprogramm von Weltklasse in Biberach 2008 wird gegenüber der erfolgreichen Premiere im Juni 2007 deutlich ausgebaut. So präsentiert die Kreissparkasse Biberach einen Fackellauf von Sportlerinnen und Sportlern aus dem Sportkreis Biberach, die vom 18. bis 27. Juni 2008 das „Feuer“ zur Eröffnungsfeier von Weltklasse in Biberach tragen werden.

Die Eröffnungsfeier am Freitag, 27. Juni 2008, auf der Sponsorenmeile steht unter dem Motto „Olympic Night“ und nimmt die Besucher mit auf eine musikalische Reise durch die fünf Kontinente. Wichtiger Teil der Eröffnungsfeier ist auch die Präsentation der Top-Athleten von Weltklasse in Biberach.

Fester Bestandteil von Weltklasse in Biberach wird auch 2008 wieder der Staffellauf der Grundschulen aus dem gesamten Landkreis Biberach über 6 x 50 m sein. Dieser Staffellauf lässt die Stars von morgen internationale Atmosphäre schnuppern.

Angesichts des stimmigen Konzepts, der breiten Unterstützung von namhaften Sponsoren und des großen Zuspruchs von Athleten und Zuschauern könnte Weltklasse in Biberach dauerhaft zur überregional bedeutsamen Top-Sportveranstaltung in der Stadt werden.

9.3 Gymnaestrada 2009

Im Jahr 2009 wird Biberach Ort des Baden-Württembergischen GymFestivals (Landesgymnaestrada) des Schwäbischen Turnerbundes sein. Bei diesem sportiven Stadtfest werden viele Besucher die Stadt bevölkern. Das Herz der Veranstaltung sind Schauführungen, mit denen die kreative sportliche Tätigkeit in den Vereinen dargestellt wird. Darüber hinaus bietet das Festival Bewegung für Jung und Alt mit Shows, Fitnesstests, Sportlermesse und Mitmachangeboten.

Die bevorstehende Gymnaestrada gab den Anstoß, buchstäblich mehr in Bewegung zu bringen. Auf Initiative von OB Fettback bildete sich bereits eine Lenkungsgruppe „Biberachs bewegungsfreudigste Kinder und Jugendliche bis zur Gymnaestrada 2009“. Ihr gehören Vertreter der Kindergärten, Schulen, des Sports, der AOK, des Schulamts und des Gesundheitsamtes an. Anlass waren die erschreckenden Zahlen der vergangenen Schuluntersuchungen im Landkreis, wonach auch hier im ländlichen Raum inzwischen viele Kinder mit Motorik-Defiziten, Bewegungsmangel und Fettleibigkeit zu kämpfen haben.

Der Schwäbische Turnerbund (STB) betreut das Projekt professionell. Hauptaufgabe ist, die Projektgruppe auf dem Weg zu einem Netzwerk zu begleiten. Kinder, die einen bewegten Alltag haben, bringen erwiesenermaßen auch bessere Leistungen in der Schule und gestalten ihr Leben aktiver.

Es zeichnet sich in den Workshops und Lenkungsgruppengesprächen ab, dass für einen nachhaltigen Erfolg das entwickelte Netzwerk dauerhaft personell unterstützt werden muss.

In diesem Zusammenhang wird nochmals auf die notwendige Prüfung der Personalausstattung des Sachgebiets Sport hingewiesen (siehe Beschlussantrag 2c).

9.4 Stadtlauf um den Boehringer-Ingelheim-Cup

Seit 1987 gehört die Biberacher Innenstadt an einem Sonntag im September den Freunden der Leichtathletik. Ein abwechslungsreicher Rundkurs durch die engen Gassen der Biberacher Altstadt bietet für Läufer und Zuschauer gleichermaßen eine unverwechselbare Wettkampfatmosphäre. Das Schöne am Biberacher Stadtlauf ist, dass für alle etwas dabei ist: Schüler, Jugendliche, Familien und ambitionierte Läufer aller Leistungsklassen sind gleichermaßen in die Veranstaltung eingebunden. Der „Lauf der Asse“ mit seinen internationalen Spitzensportlern bietet sportlichen Anschauungsunterricht auf höchstem Niveau.

Fazit zu den Sportereignissen mit überregionaler Bedeutung:

- Für das Biberacher Osterturnier werden im jährlichen Wechselturnus alle vier weiterführenden Schulen als Quartier herangezogen sowie die Mensa der Gymnasien genutzt
- Das Internationale Leichtathletik-Sportfest „Weltklasse in Biberach“ mit Top-Athleten soll weit über die Landesgrenze zu einer erfolgreichen Sportmarke entwickelt werden.
- Zur geplanten Gymnaestrada im Jahr 2009 läuft ein Begleitprojekt mit dem Namen „Die bewegungsfreudigsten Kinder und Jugendlichen“, mit dem Netzwerke in der Stadt geschaffen werden sollen.

10. Zusammenfassung und Fazit

Die „sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ ist das Leitbild für eine bedarfsorientierte und zukunftsgerichtete kommunale Sportentwicklung.

Damit verbunden ist ein tief greifender Wandel im Verständnis von Sportentwicklungsplanung in der Gemeinde. Sie darf nicht mehr, wie früher, vor allem darauf ausgerichtet sein, den Raumbedarf an traditionellen Sportstätten (Hallen, Plätze, Bäder) zu berechnen und die bestehenden Sportflächen zu verwalten.

Vielmehr muss die kommunale Sportentwicklung künftig alle Aspekte von Sport und Bewegung in der Stadt gleichberechtigt im Blick haben. Dazu gehören wohnortnahe Sport- und Bewegungsräume ebenso wie Sportstätten für den Freizeit-, Wettkampf- und Spitzensport, Fragen des Sport- und Bewegungsangebots für alle Altersgruppen in einer sich rasch verändernden Gesellschaft ebenso wie die Organisationsstruktur des Sports vor Ort oder die Ausrichtung von überregional bedeutsamen, imageprägenden Sportereignissen als Beitrag zum Standortmarketing.

Die wesentlichen Herausforderungen liegen im geänderten Sport- und Freizeitverhalten der Bürgerinnen und Bürger, im demografischen Wandel, im Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen, in der Frage der Integration von Migranten sowie in der Verknüpfung von Ganztagschule und Sport.

Bei der Bewältigung dieser Aufgaben fällt der kommunalen Sportverwaltung eine Schlüsselrolle zu. Sie muss einerseits sicherstellen, dass die Bereiche Sport und Freizeit auch künftig im Sinne der sportpolitischen Zielsetzungen in die gemeindlichen Fachplanungen eingebracht werden. Da es sich bei der Förderung von Sport, Bewegung und Gesundheit um eine kommunale Querschnittsaufgabe handelt, an der mehrere Bereiche der Verwaltung beteiligt sind, übernimmt das Amt für Bildung, Betreuung und Sport eine Moderatorenfunktion.

Die gleiche Rolle hat die kommunale Sportverwaltung aber auch nach außen, wenn es darum geht, das Sport- und Bewegungsangebot etwa der Vereine, Schulen und Kindergärten zu koordinieren und optimieren. Unser Amt für Bildung, Betreuung und Sport ist somit zentraler Akteur für alle Belange von Sport und Bewegung und deren Präsentation im Gemeinwesen, wie es in den Leitsätzen und Grundlagen für die kommunale Sportentwicklung des Städtetages Baden-Württemberg heißt. Es ist für die Steuerung, Umsetzung und Evaluierung der sportpolitischen Zielsetzungen verantwortlich.

Auf dem Weg zur sport- und bewegungsfreundlichen Kommune in dem oben beschriebenen umfassenden Sinn befindet sich Biberach noch am Anfang. Noch liegen beispielsweise keine empirisch abgesicherten Erkenntnisse über das Sport- und Freizeitverhalten der Biberacher Bürgerinnen und Bürger der verschiedenen Altersstufen vor, die für eine bedarfsorientierte Sportentwicklungsplanung notwendig sind.

Die Stadt kann jedoch auf der erfolgreichen Sportpolitik der letzten Jahrzehnte aufbauen. Die Grundversorgung mit (traditionellen) Sportstätten ist gut, wenngleich manche Hallen und Anlagen in die Jahre gekommen sind und saniert werden müssen. Ein Hauptanliegen der Stadt sollte deshalb sein, die Sportstätten in einen zeitgemäßen Zustand zu versetzen und instand zu halten.

Während eine neue Großsporthalle derzeit nicht benötigt wird, sollte der durch die Vereinsumfrage bestätigte Engpass an Sportplatzkapazitäten im Winterhalbjahr beseitigt werden, indem das Rasenspielfeld an der Adenauerallee (Übungsfeld) in einen allwettertauglichen Kunstrasenplatz umgebaut wird. Der Lindele-Sportplatz kann dann entfallen und für Wohnzwecke umgestaltet werden.

Biberach verfügt bereits über ein gutes und gut verteiltes Angebot an Frei- und Trendsportflächen (Bolz-, Skater-, BMX-Plätze). Ebenso sind zahlreiche Spielplätze vorhanden. In der Kernstadt und den Stadtteilen werden zusätzlich kleinere, öffentlich zugängliche Bewegungs- und Begegnungszentren mit multifunktional nutzbaren Angeboten benötigt.

Ein großes Potenzial für die künftige Sportentwicklung in Biberach stellen die Sportvereine, die sich zum Teil bereits mit den skizzierten neuen Herausforderungen auseinandergesetzt haben. Dies zeigt, dass die Sportvereine den notwendigen Veränderungen abgeschlossen gegenüber stehen und bereit sind, ihre unverzichtbare Rolle für den Sport in Biberach auch künftig auszufüllen.

Die bestehende Sportförderung der Stadt, insbesondere die gebührenfreie Überlassung von Sportstätten, aber auch die Förderung der Jugendlichen, die Zuschüsse zu Fahrtkosten und zum Unterhalt vereinseigener Sportanlagen sowie der Bau von Sportplätzen und die Förderung der Kindersportschule soll beibehalten werden.

Ein neues und neuartiges „Zentrum Jugend und Sport“ könnte eine ideale Verbindung von Jugendtreff und Sporttreff darstellen und Angebote für verschiedene Bedürfnisse von Jugendlichen, aber auch Vereinen zusammenfassen. Eine Projektgruppe sollte die Idee konkretisieren.

Wer die Bedeutung erfassen will, die der Sport für die Menschen und das Zusammenleben in einer Kommune hat, muss sich nur einmal vorstellen, wie eine Stadt ohne Sport aussähe: Bürger würden sich nicht mehr bewegen. Kinder und Jugendliche wären nicht mehr in Vereins- und Mannschaftsstrukturen eingebunden. Es gäbe weder Wettkämpfe noch Gelegenheiten zu bolzen oder eine Runde zu joggen. Viele Feste fänden nicht mehr statt.

Keine Frage: Sport trägt wesentlich zur Lebensqualität in der Kommune bei - auch in Biberach. Die städtische Sportentwicklung und alle, die sich mit dem Sport in Biberach verbunden fühlen, sind aufgerufen, die gewaltigen Herausforderungen der Zukunft aktiv, engagiert, kreativ und mit Augenmaß anzupacken.

11. Beschlussanträge

1. Der Gemeinderat stimmt dem Sportbericht 2008 insgesamt zu.
2. Im einzelnen:
 - a) Das Sport- und Freizeitverhalten der Bürgerinnen und Bürger in Biberach soll empirisch untersucht werden, um eine verlässliche Datenbasis für die künftige Angebots- und Sportstättenplanung in der Stadt sowie die Stadtentwicklung insgesamt zu erhalten.
 - b) Unter der Federführung des Amt für Bildung, Betreuung und Sport plant die Stadt eine „Zukunftswerkstatt Sport“ gemeinsam mit Politik, Verwaltung, Vertretern der Schulen, Vereinen, institutionellen und gewerblichen Sportanbietern sowie Bürgerinnen und Bürgern mit dem Ziel, Maßnahmen- und Aktionsprogramme für die Weiterentwicklung Biberachs zur sport- und bewegungsgerechten Stadt für alle Altersgruppen zu erarbeiten.
 - c) Die Personalausstattung des Sachgebiets Sport im Amt für Bildung, Betreuung und Sport muss überprüft und entsprechend den neuen bzw. zusätzlichen Aufgaben gestärkt werden.
 - d) Die Verwaltung wird beauftragt, den Sanierungsbedarf in den vorhandenen Turn- und Sporthallen zu ermitteln und in einer Prioritätenliste zu definieren. Gleichzeitig wird untersucht, wie die Sportstätten für den Vereins- und Freizeitsport attraktiver gestaltet werden können.
 - e) Eine Projektgruppe mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Vereinen wird gebildet, um die Idee eines neuen „Zentrums Jugend und Sport“ weiter auszuarbeiten und zu konkretisieren.
 - f) Der Rasenplatz an der Adenauerallee (Übungsfeld) wird in einen Kunstrasenplatz umgebaut.
 - g) Amt für Bildung, Betreuung und Sport und Stadtplanungsamt werden beauftragt, den neuen Sportfreiflächenstandort im Weißen Bild insgesamt detailliert zu planen.
Zeitnah sollen bei Bedarf zunächst zwei Kunstrasenplätze und ergänzende Bewegungsflächen sowie die bauliche Infrastruktur errichtet werden.

h) Ortsteile

- Mettenberg: Ein Gesamtkonzept für den Bereich der Sport- und Freizeitanlage unter Einbezug der angrenzenden Obstwiese wird erstellt.

Die sich daraus ergebenden Maßnahmen wie Sanierung des bestehenden Sportplatzes, Neubau eines Kleinspielfelds sowie die Erweiterung der baulichen Infrastruktur sollen nach Vorliegen von Planung und Kostenschätzung in Einzelschritten realisiert werden.

- Rissegg: Die Nutzung der Sporthalle des Bischof-Sproll-Bildungszentrums an zwei Abenden im Winterhalbjahr zugunsten des SV Rissegg und die damit verbundene Kostenübernahme soll im Rahmen der Sportförderung weiter erfolgen.

- Ringschnait: Die vorliegende Planung und Kostenschätzung des Freizeitbereichs an der Dürnach ist im Einzelnen zu prüfen. Umfang und Zeitpunkt der Realisierung sind noch offen.

i) Sportförderung

- Die Stadt Biberach stellt auch künftig die Sportanlagen für den Übungsbetrieb der Vereine und sonstigen Sportgruppen unentgeltlich zur Verfügung.

- Die Zuschüsse für die Jugendsportförderung, für Fahrtkosten, die Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen, für den Bau von Vereinssportanlagen sowie die Kindersportschule bleiben im bisherigen Umfang erhalten und werden bedarfsgerecht weiterentwickelt.

3. Die Umsetzung der einzelnen Vorhaben bzw. Maßnahmen wird jeweils in gesonderten Vorlagen unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen beschlossen.